

Geheimes Rezept
 nachst. mit Anwendung
 des Saftes von
Abominationspreis
 monatlich 60 Pf.
 einschließlich 100 Hk.
 pränumer. bei im Saft.
 Saft des Saftes
 100 Hk. mit. 100 Pf.

Die Neue Welt
 (Wochenblatt)
 durch die Post nicht zu
 bez. kostet monatlich 10 Pf.
 vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
 Verlagsgesellschaft
 Postfach 1047.



Insertionsgebühr
 beträgt für die 5 gezeigten
 Zeilen des ersten Tages
 30 Pf. für die folgenden
 20 Pf. für die folgenden
 10 Pf. für die folgenden
 5 Pf. für die folgenden
 2 Pf. für die folgenden
 1 Pf. für die folgenden

Interate
 für die halbe Dummer
 müssen bezahlen die zur
 Wiltage 100 Hk in der
 Expedition aufgeben

Eintragen in die
 Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld,
 Waumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise. Redaktion: Harz 42/43.

Ein Halleischer Richter über die Sozialdemokratie.

Ein fleißiger Landgericht ist an einer der Strafkammern der Landrichter Dr. Winter tätig. Sein Name steht mit unter dem Urteile, das unsern Kollegen Dänning wegen Aufreißung zu Gewalttätigkeiten — begangen durch Abdruck eines Artikels über den Hamburger Wahlrechtsraub — zu drei Monaten Gefängnis verurteilte. Der Artikel hatte mit den Worten geschlossen:

Und jetzt ihr nicht das Leben ein,
 Nie wird euch das Leben gewonnen sein!

Kamentlich dieses Zitat aus dem bekannten Ferkelried in Schillers Wallenstein rechtfertigte nach Meinung des Gerichts die Bestrafung unseres Kollegen aus § 130 Straf-Ges.-Buch, welcher lautet:

Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten gegeneinander öffentlich anreizt, wird mit Gefängnis bis zu 600 M. oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.
 Wir haben schon nach Fällung des Urteils am 16. März unserem Urtheile darüber Ausdruck gegeben, daß ein Gericht dazu gelangen konnte, dem Zitat eine Auslegung zu geben, an die weder der Verfasser des Artikels noch der Redakteur, der ihn veröffentlichte, noch auch der Leser gedacht hat. Das Gericht definierte dagegen mit juristischer Sicherheit aus dem Urteile die „Tatsachen“, daß nicht nur Verfasser und Redakteur sich der zu Gewalttätigkeiten aufreizenden Wirkung des Zitats bedauert gewesen seien, sondern daß sie auch beabsichtigt hätten, beim Leser die aufreizende Wirkung zu erzielen.
 Nach diesen „tatsächlichen Feststellungen“ — so bezeichnet nämlich das Urteil die unabweisbare Annahme der Richter — erschien dem Gericht die subjektiven und objektiven Voraussetzungen für Anwendung des § 130 erfüllt und unserm Kollegen wurden drei Monate Gefängnis in der verhängten Höhe Staatsanwaltschaft zugesprochen.
 Die Arbeiter werden länger bestraft, von den Richtern in vollständigen Prozessen absolute Objektivität zu erwarten. Die Arbeiter wissen, daß die Richter eben auch Menschen sind und zwar oft recht menschliche Menschen, die in den Ausfällungen ihrer Klasse befangen sind und den Menschen nicht draußen lassen können, wenn sie sich auf den Richterstuhl setzen, um Urteile zu fällen. Sofern also die gerichtlichen Urteile in vollständigen Ländersprozessen seit Jahren eine schier ununterbrochene Kette bilden, die über Ostböhmen und Giltzow nach Bromberg, Berlin, Hamburg, Leipzig, Breslau, Erfurt, Magdeburg und Halle führt, legt der Arbeiter neue Erwartungen auf diesem Gebiete zu dem übrigen. Auch in dem erwähnten Prozesse gegen unser Blatt hat es der Arbeiter nicht einmal der Würde wert erachtet, die Frage aufzuwerfen, ob auch ein hürgerlicher Redakteur aus § 130 bestraft worden wäre, wenn er etwa geschrieben hätte

Mitbürger! Die Vaterlandslose Rote, der nichts heilig ist, die alle unsere Kulturgüter vernichten will, erhebt immer frecher ihr Haupt. Ihr, die Ihr treu zu Kaiser und Vaterland steht, müßt Euch zusammen schließen zur kräftigen Abwehr. Die von allen Seiten gemeldeten Ausfällungen der Arbeiter sind eine ernste und schwere Warnung für die Besorgenden und Gebildeten, zu allen Zeiten und zu allem bereit zu sein. Nie soll nie darf in Deutschland gelingen, was die Arbeiterklasse erstrebt. Das muß sich das deutsche Bürgerum in diesen ersten Zeiten geloben. Und setzt Ihr nicht Euer Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein!
 Obwohl diese Sätze die würdige Weitergabe der Artikelstelle bilden, die zur Bestrafung unseres Kollegen geführt hat, nur daß die „gegenseinander öffentlich angelegten Bevölkerungsgruppen“ beabsichtigt worden sind, wird niemand behaupten wollen, der § 130 gerichtliche Bedauer, der das geschrieben haben würde und es ist schon viel schlimmer gegen uns geschrieben worden — hätte sich dadurch einer Bestrafung ausgesetzt. — Das kommt von der Gleichheit aller vor dem Gesetze.
 Sofern also in gerichtlichen Urteilen die Richter den einzelnen Vertreter der Arbeiterklasse anders bewerten als einen Vertreter der bürgerlichen Interessen, macht der Arbeiter kaum noch Aufhebens davon; er hat sich bereits daran gewöhnt. Anders ist's aber, wenn ein Strafgericht in einer Schrift Meinung über die Arbeiterbewegung ganz im allgemeinen äußert, wie es der hiesige Landrichter Dr. Winter (nicht zu verwechseln mit dem früheren Stadtrat gleichen Namens) in einem Artikel über Justizreform getan hat. Herr Winter schreibt da wörtlich:

Was heute der junge Juride, auf angeleitet von den Führern der Sozialdemokratie, in Bezug auf Unbotmäßigkeit, Antragslosigkeit, Vertragsbruch und Terrorismus seinen Arbeitern und Vorposten gegenüber leidet und sich leisten kann, weiß ihr fortgesetzt gedrückt wird. Da beabsichtigt die nicht getollt zu lassen. Zu kannst ihr den Bittel der die Büge weichen und ähnliches, weil die Arbeitskräfte geübt sind und weil gar manche Geistes-Verirrung in dem Schilde des wirtschaftlichen Schwachen viel zu weit geht — das wäre nach der 20 Jahren auch unerschöpflich. Es ist aber gut und nicht gerade von den Richtern nur gern getrieben werden, wenn eine gewisse Kenntnis des Rechts und des gerichtlichen Verfahrens unter allen Zeiten Platz greift; denn der Willkür ist unangenehm und nachteiliger als der Unwissenheit, und wer ein Ding richtig zu beurteilen imstande ist, ist nicht so schnell mit dem Verurteilen bei der Hand. Aber die Behauptung, welche § 130 vom sozialdemokratischen Seite auf diesem Gebiete unangrät und unangehen den „Genossen“ erteilt werden, sind nicht von Segen, sie steigern die Anpreisung wie den Dünkel, sie reißen zu Ungehörigkeit und Gewalttat gegenüber dem privaten Dienstherren und Unternehmer wie gegenüber den Behörden und zeigen alle Mängel an der Schlichte, wie der den Streit gern vermeidend und nur mit anständigen Mitteln arbeitende Fabrikant, Kaufmann, Geschäftsjäger oder Handwerker mit recht kräftigen Forderungen getagt und im Prozesse möglichst bedrängt und geschädigt werden kann. Jenseitig,

Meineid und Urkundenfälschung sind da leider recht häufige Dinge!
 Dieses aus dem Handgelenk hingeworfen, ohne jedes Beweismaterial gelassene Urteil über die Arbeiter im allgemeinen und über die Sozialdemokratie ist doch einfach unerträglich! Was kann Herr Winter zu behaupten wagen, Zeugenauf, Meineid und Urkundenfälschung seien dort, wo die Sozialdemokratie eintritt auf die rechtliche Beziehung der Arbeiter hat, recht häufige Dinge? Herr Winter soll § 130 anwenden, § 130 anwenden, Urkundenfälschung, Zeugenauf und ähnlichen Delikten prozessiert auch nur § 130 ist er! beiseite sind die bürgerlichen Kreise, denen er selbst angehört. Nicht einmal da es nicht ihm gefallen, geschweige denn, daß er benehmen könnte, sozialdemokratischen Einflüsse seien die genannten Delikte besonders häufig geschäftet. Herr Rosen, der Berufskollege Winters, hat wenigstens nur eine besondere Vorliebe der Sozialdemokraten für Meineide konstatiert; Dr. Winters tieferen Fortschritten über Moral und Sittenlichkeit unserer Partei ist die Entbedingung gelungen, daß auch Urkundenfälschungen, Zeugenauf und ähnliche anmutige Sachen zu den bevorzugten Sündenarten der Sozialdemokraten gehören. Bei noch eingehenderem Quellenstudium wird Herr Winter die Welt mit der Entfällung überfallen können, daß auch Brandstiftungen, Raubverbrechen, schwere Einbrüche, Zuzumode und Betrügereien bei den Sozialdemokraten „leider recht häufige Dinge“ sind.
 Herr Landrichter Dr. Winter in Halle weiß, daß junge Juriden von den Führern der Sozialdemokratie gut angeleitet werden zu Unbotmäßigkeit, Antragslosigkeit, Vertragsbruch und Terrorismus. Wir würden ihm dankbar sein, wollte er uns auch nur einen einzigen Führer nennen, der diese Erziehungsmaßnahme betreibt, um einem einzigen Richter, eine solche Rede, in bei das geschieden.

Herr Landrichter Dr. Winter in Halle weiß ferner, daß gar manche Geheißbestimmung im Schutze des wirtschaftlich Schwachen wet zu weit geht. Den Schutze der wirtschaftlich Schwachen hat Herr Winter mit Gleichheiten versehen, weil dieser Schutze an sich schon ein lächerliches, überflüssiges Ding ist, da es gar keine wirtschaftlich Schwachen gibt, oder da die wirklich wirtschaftlich Schwachen nicht etwa die Arbeiter sind, zu deren Schutze es leider einige Bestimmungen gibt, sondern die Bankiers, die Großindustriellen, die Agrarier und vielleicht auch die mittleren und höheren Beamten, denen Herr Winter ausfällt. Wiederum würden wir Herrn Winter dankbar sein, wenn er uns die bei wie zu weit gehen. Den Schutzebestimmungen für die begünstigten wirtschaftlich Schwachen, nennen wollte. In unserer sozialdemokratischen Parteifrage sind wir nämlich der schonannten Meinung, auf diesen Schutze bei dem erst nach der Prüfung gemacht, geschweige denn, daß er bereits zu weit geht. Herr Winter würde ein staatsverfehlendes Werk verüben, wollte er uns des Genossentums überführen. Bei der Genossentum im Urteilen, die jeden Richter ziert, wird Herr Winter das Beweismaterial bereits gelammelt haben, ehe er seinen Artikel feigen ließ.

Wutterfreunden.

Roman von E. Salomon.

11) Nachdruck verb.
 Lange betrachtete sie diese. Den Kopf hin- und herbewegend, marmelade die ungewohnten Punkte vor sich hin. Endlich nach langen, langen Minuten sagte sie zu der fast jagt! Vorposten: „Wah! in nicht alzu fernem Zeit was Schönes mit dem Bauern durchzuführen haben. Aber's gibt sich dann wieder. Und dann wirst aber bald eine Freude erleben. Zu erst wenig; wirst's wohl bald gar nicht merken. Dann aber wird die Freude immer größer, isther bis ans Lebensende.“
 Sie überfiel die Rede noch einmal; dann, dieselben zusammenfassend, mischte sie noch mehrermal, um sie der Bauernin hinzuhalten. Langsam gab diese drei Karten und reichte sie der Alten. Nachdem diese sich die drei gezogen gemerkt hatte, mischte sie noch einmal, um dann das ganze Spiel auf dem Tisch wieder auszuwickeln. Ein Kopfschütteln betrachtete die Alte den die Karten die Bauernin.
 „Wah!s! Sieg nimmer, lagen, was da vor mir liegt, Bauernin, sagte traurig die Wutme. „Bei all dem Können und all der großen Freude“ postiert wohl bald was Fruchtbares, was Schönes. Jwar weiß ich nimmer, wie und wo, oder was, aber's ist so trauriges, gar sehr trauriges. Ich will, s'ich immer ein.“
 Aber der Bauernin Gesicht war es jetzt doch wie ein Schotteln bei der ungewohnten Vorposten. Deshalb sagte sie unwillig: „Hab's gleich gedacht, daß nicht viel Gutes dabei herauskommt. Hier, Wutme, habt Ihr Euren Willen und nun heißt es aber eben, daß ich noch zu rechten Zeit auf'n Hof kommen. Wohnt Euch Gott, Wutme!“ Damit war sie auch dem da brinnen bei der Alten herköste eine schmale, dumpe Atmosphäre, die sich drückend auf die Sinne der Bauernin gelegt hatte.
 Ohne sich umzuwenden, lief sie fast mehr als sie ging in die bereits anbrechende Dunkelheit. Erst als sie in der Nähe ihres Hofes war, bekam sie ihr altes Gesicht wieder. Wie sie die Schelle zur Wutme überließ, war sie wieder ganz die alte, wutme Bauernin mit den fast blinkenden grauen Augen.
 Der Bauer erwartete sie schon mit einiger Ungeduld, denn es war ihm etwas ganz ungewöhnliches, sein Weib nicht zu Hause zu wissen. Heute fühlte er ordentlich, wie unentschieden

lie ihm eigentlich schon geworden sei. Deshalb hatte seine Stimme auch den postkondem Ton völlig verloren, als er fragte: „Ma, Weibel, hast Dich ja höflich lang bei der Wutme aufgehalten.“
 „So! recht, Bauer,“ entgegnete sie. „Wollt schon wieder hier sein. Aber die hatte ja viel zu erzählen, daß man nimmer fort konnte. Sollt aber gleich dem Essen haben.“
 Kurz darauf horte der Bauer, wie sie in der Küche umherhandelte und bald dann auch schon die dampfenden Schüsseln auf dem Tische. Schmeißend wurde das Abendbrot eingebracht und ebenso schmeißend begab man sich zur Nachtruhe.
 Am nächsten Tage besah sich der Bauer in sehr begünstigter Lage. Es sollte nun endlich im Gemeinderat darüber beschlossen werden, ob das Entgeltungsverfahren für das zur Eisenbahn nötige Land bei der Regierung beantragt werden sollte oder nicht. Als der Nachmittag heranrückte, steuerte sich die Aufregung des Bauern in immer höherem Grade. Die Bauernin sah ihn aber mit bequemer Miene von dem Tische auf. Sie selbst konnte es ihrem Manne nicht verheimlichen, wenn er von dem ganzen geplanten Eisenbahnbau nichts wissen wollte, denn auch sie fühlte sich auf dem sonst ruhigen Gebiete löwett ganz wohl. Wenn aber die Bahn ihr Gelände durchschneiden würde, so meinte sie, daß es dann auch mit der bisherigen ländlichen Einseitigkeit und Stille für immer vorbei sein würde.
 So gehen ganz all' Ihr zu der Bauer seine Sonntagsknecht an, um der Gemeinderatsbesetzung zu gehen. In seinen Mienen zeigte sich ein trotziges Entschlossen. „Ma, Weibel,“ sagte er zur Bauernin, „heut mir's gar hitig hergehen. Will doch mal sehen, ob man mit mein Land wegnehmen kann, wenn ich's nicht will. S'atra noch mal, es müßt ja kein Recht mehr geben im Land, wenn's das ist!“
 „Halt schon recht, Bauer,“ riefte sie. „Aber ich fürcht, die Gemeinderatsbesetzung's doch durch. Es ist ne verkehrte Welt jetzt!“
 „Mein!?“ ergraste er. „Ma, dann weiß ich nicht, was noch geschäht!“
 Damit nahm er seinen maddigen Knechtstock, und der Bauernin kurz zumind, beiseite er hinter blinkend den Hof.
 Lange sah die Bauernin ihm nach. Dann schüttelte sie den Kopf und sagte vor sich hin: „Das nimmer, was ich hörs! Wenn's so weiter geht. Ich müßt heut nicht dabei sein!“

Wie der Bauer etwas fern nach der angelegten Zeit in das Besetzungszimmer, welches sich in dem einzigen Gasthof des Dorfes, zum goldenen Ähre, befand, mit kurzen Schritt eintrat, war der Rat schon vollständig beurlaubt. Derlebe wurde von fünfzehn Gemeinderatsmitgliedern gebildet, welche sich ihren Vorposten, den Ortschützen, aus ihrer Mitte heraus wählten.
 Das Zimmer, in welchem die Beratungen stattfanden, war gerade nicht übermäßig groß zu nennen und eigentlich die Wohnstube des Pfarrers. Die meisten Mitglieder waren einfach ausgesprochen, dann einige Zehne und Stühle hineingestellt und das Sitzungszimmer war fertig.
 Die Unterhaltung war schon im besten Gange als der Bauer ins Zimmer trat. Dem Vier wurde bereits tüchtig ausgeprochen und mächtige Rauchwolken erfüllten das niedrige Zimmer. In dieser fast erstickenden Luft fühlten sich die Bauern am behaglichen.
 Die „Disziplin“, wie die Bauern es nannten, kam dann am besten in Fluß, wenn alle so recht durchdröhlt waren. Der Kleine Osten war zum Liebesfuß, auch noch tüchtig eingeschoben, so schonen kam im wählenden Gange des Wortes hier die Gemeinderatsleiter, um über das Wohl und Wehe ihres Dorfes zu beraten.
 Der Ortschütze, ein Fromm behafteter, aber noch rüstiger Mann, verfiel diesen Worten schon über zwanzig Jahre zur vollen Verantwortlichkeit seiner Mitglieder. Kamien irgend mal welche Streitigkeiten innerhalb der Gemeinde vor, so bestand er es immer zu lächeln, dieselben möglichst nach jeder Richtung hin beiseite zu schieben. Nun in dieser fast schmerzlichen Sache, betriebs des Abwagens, der den ländlichen Gesprächsform der Dorfbesetzung bildete, er es auch dem Schützen bisher nicht geungen, eine Einigung zwischen den streitenden Parteien zu erzielen.
 Als der Schütze sah, daß alle Mitglieder vollständig beurlaubt waren, nahm er eine alte Schlüssel aus dem Hund und ab dem ersten Hof das Ende, daß die Sitzung jetzt ihren Gang nehme.
 Das war aber nicht so leicht, denn die beiden Parteien, die „Alten“ und die „Neuen“, lagen sich schon tüchtig in den Haaren, teiner wollte nachgeben.
 (Fortsetzung folgt.)

Bl.
an
Bf.
an
Bf.
an
Bf.
an
Bf.
an
Bf.
an

stieren. Schlimm trieb es der Futtermittel mit dem
Futtermittel. Diesen schlug es einmal ohne jeden triftigen
Grund im Falle mit der Peitche. Als der Mann Wiene
machte, megakawen, ertheilt er ihm den ausbrechenden Befehl,
setzen zu bleiben, andernfalls er ihm wegen Ungehorsams zur
Werkung bringen würde. Der Mann gehorchte und belam
darauf sein Peitchehieb aufgezählt, so daß dann kein Röper
über und über mit Schreien bedacht war. In zahlreichen
anderen Fällen hat der Marschler die Peitche geschickt, mit
dem Kopf und der Peitche geschickt, mit den Schreien
ins Gefäß und auf die Füße getreten, geflossen und geschlagen.
Sch. wurde vor das Kriegsgericht in Chemnitz gestellt und
wegen Mißhandlung und vorwärtsdringender Behandlung
Untergebener, Mißbrauchs der Dienstgewalt, Freiheitsberaubung
usw. zu einem Jahre Gefängnis und Degradation verurteilt.
Die zur Aburteilung gelangten Fälle bildeten allerdings, wie
auch das Gericht betonte, nur einen kleinen Teil der vom
Angeklagten begangenen Soldatenmißhandlungen, da sich die
Zeugen bei ihrer Äußerung nicht mehr auf die Einzel-
heiten einstellen konnten. Immerhin drachte die Verhandlung
in Chemnitz noch eine weitere Reihe bestimmter Fälle zur
Sprache, so daß die Einleitung eines neuen Strafverfahrens
notwendig wurde. Dasselbe stand der Sergeant, der bereits
seine Strafe im Festungsgefängnis zu Dresden verbüßt, aber-
mals vor dem Dresdener Kriegsgericht. Die diesmal zur Ab-
urteilung gelangenden Fälle lagen ähnlich wie die früheren. Das
Gericht verurteilte den Angeklagten nunmehr zu insgesamt
einem Jahr einem Monat Gefängnis und Degradation.

Anslaud.

Schweiz. Ueber die Russenhebe der Züricher
Polizei werden häufige Klagen: Bei den Hausdurchsuchungen
wurden die zum Durchstreifen Mannschaften von Verletzungen
zur Herstellung von Nitroglycerin, Dynamit, Spodit und
anderen Sprengstoffen sowie von Bomben verschiedener Art
und Größe, Handgranaten und Füllmaschinchen gefunden. In
einem andern Orte wurde ein kleineres Laboratorium entdeckt,
in welchem sich eine ganze Partie fertiger gefährlicher Spreng-
stoffe vorfand, die beschlagnahmt wurden.

Wird man damit nicht hoch Regierung und Bürgertum
grübeln machen und die Ehrengendienste der Schweizer Polizei
für die Anstrennung rechtfertigen?

Frankreich. Die Untersuchung über die
Katalonische von Courrières. Seit drei Monaten ist
eine doppelte Untersuchung im Gange, eine administrative
und eine richterliche, um die Verantwortlichen für das Unglück
von Courrières festzustellen. Und seit drei Monaten warten
die Witwen der verunglückten Bergleute bestimmte Minn-
sätze an Rente zu beanspruchen; diese Sätze (für die Witwe:
20 Proz., für die Kinder je nach Zahl 10-40 Proz. des
Lohnes des Verstorbenen), können aber entsprechend erhöht wer-
den, und zwar bis zur Höhe des vollen Lohnes, sobald ein
Verwandter des Unternehmers oder dessen Verwalter nach-
gewiesen werden kann. Mittlerweile suchen nun die Behörden
von Arras und Belhune die Witwen zur Annahme der Minimal-
sätze zu veranlassen, wodurch sie auf spätere erhöhte Ansprüche
verzichten.

Hier in diesem Vorgehen offenbart sich so recht die ganze
Gewalt und Mißbräuchlichkeit der kapitalistischen Gesellschaft und
ihrer Organe. Nach dem grossartigen Unglück, das das Blut in
den Adern erstarren machte, wurden auch in den bürgerlichen
Streifen Ströme von Tränen und von Tinte vergossen, die
Opfer wurden auf das tiefste bedauert und ihren Hinterbliebenen
wurde die weitgehendste Unterstützung zugesichert als eine
selbstverständliche Ehrenpflicht, die die Gesellschaft an die auf
dem Schicksal der Arbeit Geschickten abzutragen habe.
Heute nach kaum drei Monaten ist all dies vergessen, und man
steht mit den Hinterbliebenen und sucht die Unwissenden um
ihre Rechte zu prellen.

Nun haben aber die Bergarbeiterverbände eingegriffen und
die Frauen auf ihre Rechte aufmerksam gemacht. Diese haben

nämlich nach dem Tode während der Dauer des Prozesses
um die Rente Anspruch auf provisorische Unterstützung durch
die Regierungsbürokratie. Auch haben die Hinterbliebenen die
Kosten des Prozesses um die höhere Rente auch dann nicht zu
zahlen, wenn sie verlieren; die Rente ist unantastbar. Einige
Rechtsanwälte, die der Bergarbeiterverband den Hinterbliebenen
zur Seite stellt, werden deren Interessen wahrnehmen.

Auch gegen das Ministerium, welches die freiwilligen Samm-
lungen geleitet, haben die Hinterbliebenen Veranlassung zu
Beschwerden. Von den jetzt fünf Millionen Fr., die
zusammengefommen, sind bis jetzt erst 500 000 Fr. ver-
teilt. Anstatt mit vollen Händen zu geben, zeigt sich auch
hier Knauerigkeit, peinliche Geizhalsigkeit, lange Unter-
suchungen, auch nach der „moralischen“ Seite hin (z. B. ob es
sich um die Frau oder die Konkubine handelt). So wird pein-
lich darüber gemacht, daß die Hinterbliebenen derjenigen, die
ihre Leben für das hieniedenwärtige Kapital gelassen, ja nicht
in Leichtigkeit und Wohlleben verfallen können.

Holland. Arbeitseinstellung als Kontraktbruch.
Bei den Verhandlungen über den Regierungsentwurf zum
Arbeitskontrakt-Gesetz hat die zweite Kammer dieser
Tage einen Beschluß gefaßt, der den Arbeitern das Streifen
erschweren soll. Es betrifft den Artikel des Entwurfs, der
Arbeiter wie Arbeitgeber aus bei Streiks und Aufstörungen
für eine nicht eingehaltene Kündigungspflicht ersatzpflichtig macht.
Durch andere schon angenommene Bestimmungen des Ent-
wurfs sind die Kündigungspflichten nach den Todesurteilen
abgesenkt; bei einem Todesurteil bis zu vier Jahren beträgt
sie sechs Wochen, bei höherem Lohn sogar bis zu sechs Mo-
naten, so daß unter Umständen recht hohe Entschädigungssummen
in Betracht kommen können.

Unsere Genossen hatten zu dem Artikel ein Amendement ein-
gebracht, wonach die Ersatzpflicht bei Streiks und Aufstörungen
ausgeschlossen sein sollte. Dies wurde jedoch mit 65 gegen 10
Stimmen abgelehnt. Ein Zusatzantrag des Demokraten Jom-
burg, wonach es den Richtern anheim gegeben werden sollte,
bei Arbeitseinstellungen, die ihnen gerechtfertigt erscheinen,
die Ersatzpflicht aufzuheben, wurde mit 54 gegen 21 Stimmen
ebenfalls abgelehnt. Bei dieser Abstimmung waren unsere
Genossen geteilt. Proletka stimmte dagegen; er ging von
der Ansicht aus, daß die ausschließlich der herrschenden Klasse
angehörigen Richter schwerlich einen Streik als gerechtfertigt
anerkennen würden, eine entgegengesetzte richterliche Entscheidung
aber die öffentliche Meinung zu ungunsten der Streikenden be-
einflussen würde. Seine Fraktionsgenossen dagegen entschieden in
dem Amendement eine unter den obwaltenden Umständen ge-
rade noch annehmbare Verbesserung.

Der Artikel selbst wurde schließlich in der vorgeschlagenen
Fassung unternommen mit 62 gegen 9 Stimmen angenommen.
Schließlichlich stimmten unsere Genossen alle dagegen. Mit
der Annahme dieses Artikels ist, wie auch der Volk bemerkt,
der ganze Geistesentwurf für die Sozialdemokraten unannehmbar
geworden.

Zur Revolution in Russland.

Eine kürzliche Dumasitzung. Nach Wiederaufnahme
der Verhandlungen am Donnerstag erklärte der Oberprokurator
im Kriegsministerium, Generalleutnant Rawon, die
Todesstrafe könne von dem Kriegsminister nicht
abgeschafft werden. Dieser habe nicht das Recht, sich
den Anforderungen der Verträge in den Weg zu stellen. (Rufe:
Mörder Henker!) Der Präsident droht, die Sitzung zu schlie-
ßen. Die Abgeordneten, Karawajew und Lebusin riefen unter
stärkendem Beifall heftige Angriffe auf die Regierung und
sagten die Aufmerksamkeit auf die Verarmung, die sich des
ganzen Landes bemächtigt und zu furchterlichen Verheerungen
führen könne. Der Premier Minister erinnert an den Namen
des Bekannten Schmidt in Sebastopol, den er als Freiheits-
kämpfer feiert. Reiner schließt damit, der Sohn Gottes werde
auf die Uebelthat niederkommen und sie werden bei dem Gesetz
keinen Schutz finden, wenn das erlösbare Volk aufstehen werde.
Im weiteren Verlaufe der Sitzung verlangt Wladimir (Arbeits-
partei) gedächliche Verfolgung des Kriegsministers. Anfin-
schlagl vor, die Duma solle sich an das Volk wenden und
ihm mitteilen, daß die Duma machtlos sei und nicht einmal
ein paar Menschen das Leben retten könne; andere Redner
sagen, die Kriegsgerichts werden den Brand des ganzen Lan-
des vor Schlimm schuldig eine Tagesordnung vor, nach der
die Erlässungen des Kriegsministers her zur Unterbrechung un-
gesetzlicher Regierungshandlungen eingeleitet Kommission über-
wiesen werden. Eine andere Tagesordnung Minarow: Die
Duma betrachte die Erlässungen des Kriegsministers als Ver-

gerung, ihren Forderungen zu entsprechen, brüdt ihre Ent-
scheidung über den Ton und die Form der Erlässungen aus-
und geht zur Tagesordnung über" wird darauf mit großer
Mehrheit angenommen.

In Hofreisen haben diese Vorgänge große Erregung her-
vorgebracht. Ein am Freitag stattfindender Ministerrat soll
über die weitere Fortsetzung der Regierung gegenüber der Duma
Beschluß fassen. Ein Bericht, daß der Zar bereits die Auf-
lösung der Duma angeordnet habe, hat sich noch nicht be-
stätigt.

Ergebenheitsadressen-Schwindel. Die russische Provinz-
Presse bringt immer neue Enttäuschungen darüber, wie die be-
kannnten „patriotischen“ Adressen, die noch bis dato in den Re-
gierungsorganen gedruckt werden, zulaufe kommen.

Im Gouvernement Penza wurde die von dort geschickte
Adresse von einem Polizeibeamten unterzeichnet, gegen den un-
längst eine Gerichtsuntersuchung eingeleitet wurde, da er wäh-
rend der Wahlen zur Duma die Bauern-Bahnhämmer beizum-
ten zu machen suchte.

In Astrachan wurde die patriotische Adresse von 70
Mitgliedern der örtlichen monarchistischen Presse unterzeichnet.
Jetzt erscheinen in der lokalen Presse Kontre-Adressen, die von
Hundertern und Tausenden von Bürgern unterzeichnet sind. Ein
Protest ist z. B. von 14 000 Bauern unterzeichnet. Es fin-
den sich auch Mitglieder der lokalen monarchistischen Partei,
die gegen die Adresse ihrer Parteigenossen protestieren und ihren
Mißtraut aus der Partei öffentlich erklären.

In dem kleinen Städtchen Bist konnte man beobachten, wie
auf Anordnung des „Ermst Raschajin“ (Bundesh) die Bauern
zu einem Teufels geführt wurden, wo ihnen der Raschajin
eine politisch-patriotische Rede hielt. Er ergäbe ihnen, daß
die Regierung den Bauern Land geben wolle, die Polen und
die Juden es aber in der Duma verhindern.

Nachher sandte der Raschajin ein im Geiste der Schwarz-
zen Hundert bezichtigtes Telegramm nach Petersburg, ununter-
strich in ihm, daß es auf einer Versammlung von 2000 Bauern
verfaßt worden sei. In Wirklichkeit waren es nicht mehr als
100 Mann. — Man sieht, welchen Wert die „patriotischen“
Adressungen der „Schwarzen Hundert“ besitzen.

Eine finanzielle Krift verurteilt an der Peters-
burger Börse eine Panik. Viele Banken in den Provinzen
sind zugrunde gerichtet. — Vielleicht 1700000 in den deut-
schen Banken in die Wäsche ein.

Beispiele zum neuen Aufstand? In den Peters-
burger Fabriken sollen die als Monarchisten bekannten Ar-
beiter von den übrigen Arbeitern getrennt und aus der Ar-
beit gejagt sein.

In der kaiserlichen Brauerei-Inspektion wurden mehrere
Monarchisten halbtödlich geschlagen. Obwohl ein Polizei-Offizier
bei Schutzleuten anwesend waren, wogte die Polizei nicht,
die Ausschreitungen zu verhindern.

Auf dem Alexander-Prospekt hielten junge Leute (auch Mäd-
chen) unermüdet Ansprachen revolutionären Inhalts. Die
Polizei forderte Hausdurchsuchung, ihr bei ihrem Einschreiten
zu helfen, doch verweigerten diese den Gehorsam, obwohl sie
kontrolliert dazu verpflichtet sind. Das sozialistische Blatt
Golos erklärt in einem Editorial, der Aufstand werde in
einigen Tagen ausbrechen.

Aus den Ostseeprovinzen. Beschossen und in Brand
gedacht wurde das vom Grafen Rauterkönig gebürige Schloss
Linnhof bei Mitau.

Nach ein Todesurteil. Das Kriegsgericht Riga verur-
teilte abermals einen Angeklagten wegen Mordes auf eine
Militärpatrouille zum Tode durch den Strang. Fünf weitere
Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Unruhen in Sibirien sind, nach Meinung eines
Teiles der Bevölkerung, von den sogenannten ich war er
Sohn e veranlaßt worden. Der Verdacht wurde jedoch auf
die Juden abelenet, um diese verfolgen zu können. Die
amtliche Darstellung belastet ebenfalls die Juden. Der
Postverteiler ist eingestell.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: H. Wolfenbühl in Halle.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Blattes liegt ein
Projekt des Bankgeschäftes Wilhelm Lübbert, Lübeck,
bei.

Nach der Saison

Damen- und Kinder-Konfektion, Kleiderstoffe, Damenputz und Weisswaren

zu enorm billigen Preisen

zum Verkauf gestellt.

Besonders vorteilhaftes Angebot in:

Waschstoffen.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Mousselin Imitat.

garantiert waschecht auf hellem u. dunklen Grund Meter 75 bis 24 Pf.

Levantine u. Percalé

hell- u. dunkelgründig, grosse Muster- auswahl Meter 75 bis 28 Pf.

Zephir-Prima

leinenartiges Gewebe, praktisch für Kleider und Blusen Meter 98 bis 45 Pf.

Weisse Waschstoffe

klare und feste Gewebe mit mer- cerisierten Effekten Meter 1.10 bis 35 Pf.

Kleiderleinen

und Leinen imit., einfarbig und mit kleinen Mustern Meter 95 bis 50 Pf.

Woll-Mousselin

auf hellem u. dunkl. Grund, entzück. Saison-Neuheiten Meter 1.45 bis 75 Pf.

BÄR'S 88 WOCHEN

Pf.

Jede Zusammenstellung eine Leistung. Beachten Sie die Fenster.

Rabattmarken auf alle Waren. * Wir zahlen eine Mark in bar für unsere vollgeklebte Rabattkarte.

Ausnahme-Preise
bis Ende dieses Monats.

Glanzbilder:

12 Visites	1.50
12 Kabinetts	4.50
12 Victoria	2.50

Mattbilder:

12 Visites	3.50
12 Kabinetts	7.50
12 Victoria	4.50

Alle anderen Formate entsprechend billig. Aufnahme bei jeder Witterung.

Geöffnet an Werktagen 8—7 Uhr, Sonntagen 8—2 Uhr.

Garantie für grösste Haltbarkeit und tadellose Ausführung.

Photographisches Atelier
Samson & Co.
Poststrasse 9-10, vis-à-vis Kaiserdenkmal.

Nach Amerika

gehen jährlich tausende, denen es nicht möglich war, das nötige Geld für den Lebensunterhalt zu verdienen. Das hat niemand mehr nötig!

ohne Geld
erhalten Sie bei mir Möbel und Kleidungsstücke

auf Kredit!
Sie erhalten:

Möbel für 98 A.	Ans. 7 A, wöch. Abz. 1 A
Möbel für 195 A	Ans. 18 A, wöch. Abz. 2 A
Möbel für 298 A	Ans. 30 A, wöch. Abz. 3 A

Berner in feis großer Auswahl:
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.
Anzüge Ang. v. 2 an, wöch. 1 A
Hoberjieber 7 . . . 1
Damm-Jackets 4 . . . 1

Manufaktur- und Schuhwaren.
Nur in den modernsten und feinsten

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
N. Fuchs
Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II.
Neben Warenhaus Ruchbaum.
Kredit nach auswärts.

Walhalla
Täglich abends 8 Uhr
Internationale

Damen-Ringkampf-
Konkurrenz.
(Dir. Rich. Moresco).
Zur Konkurrenz haben sich folgende Damen gemeldet:

Erna Hanlon
Meisterschaftsringerin von Deutschland.

Annetta Verona
Meisterschaftsringerin von Oestreich-Ungarn.

Olly Zelinski
Meisterschaftsringerin von Polen.

Mery Aley
Ostpreussen.
gen. „Die deutsche Eiche“.

Liesä Kalitzke
Russland.

Ms. Keota Sundricka
Mexiko.

Clara Müller
Dresden-Pieschen.

Mieze Schulz
Hannover.

Dora Gründler
Chemnitz.

Ausserdem:
Gastspiel des
Burlesken-Ensembles
Tünnes
Dir. Harry Bienenstein,
Anerkannt bester
Tünnesdarsteller,
7 Damen — 7 Herren.
Neue Burlesken.
Annetta Verona
phänomenaler
Instrumental-Kraft-Akt.
Siewy Uschy,
vom Carl Weisse-Theater in Berlin,
brillante Vortrage-Soubrette.

Anfang der Ringkämpfe
10 Uhr abends.
Sonntag 2 Vorstellungen
nachm. 4, abends 8 Uhr
vormittags 11^{1/2} bis 1^{1/2} Uhr
Matinée.
Auftreten der engagierten Artisten.
Entree frei! Denn
Tünnes kommt es
auf 10 M. nicht an.

Billige Woche
für elegante **Herren-Kleider.**
Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich einen schicken Anzug oder Paletot zu kaufen, habe ich die Preise außerordentlich billig gestellt.

Rabatt-Spar-Marken.
Otto Knoll,
obere Leipzigerstr. 36. Tel. 710.

Stoff-Bette
zu Anzügen, Cosen, Damenkleidern haltend, mehrere 1000 Meter Dicke in allen Farben spottbillig.

Galle n. Scaale **H. Elkan,** Leipzigerstr. 87.
Kaufhaus I. Rang. Kaufhaus I. Rang.

Paul Schäfers Gärtnerei
Halle a. S. Sudwischstraße
empfeht sich den Gewerkschaften und Vereinen bei Sommerfesten zur Dekoration von Blumen und Topfpflanzen.
Bringe meine Düfets- und Kranz-Binderei in empfehlende Erinnerung.
Stelle Pflanzen-Arrangements jeder Art.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
praktischen Hausfrauen unentbehrlich.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Apollo-Theater
Direktion: Gustav Poller.
Sonntag den 17. Juni, vormittags 11^{1/2} Uhr:
gr. Frühschoppen-Konzert.
Nachm. 4 Uhr:
gr. Garten-Konzert.
Entree frei!
Abends 8 Uhr:
Gastspiel des Berliner Metropol-Ensembles.
Bomben-Lachserfolg
der tollsten Dürsteste:
Nachts nach Zwölfe!
mit Georg Rau als „Nalpe-Talpe“.
Am 2. Akt:
Ein Fest in den Berliner Blumensälen.

Zoolog. Garten
Sonntag den 17. Juni:
2 grosse Konzerte
ausgeführt vom Orchester des Herrn Kapellmeisters
O. Thiem, Halle a. S.
Anfang: Nachmittags 3^{1/2} Uhr bzw. abends 7^{1/2} Uhr.
Eintrittspreis:
Erw. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Von abds. 7 Uhr ab à Person 30 Pf.

Aluronat Kinder-Nähr-Zwiebäcke
nach ärztlicher Vorschrift angefertigt, empfiehlt die Aluronat-Gebäckfabrik **Paul Linke,** Lessingstr. 1, Tel. 1924.
Bist du stockung? Hasten Sie eine Schädell-Infektionskrankheit, „Gehirn“ (D. R. G. Dr. ang.). Beizmittel: Flor. Anthemid, nobil. japon. pulv. abt. steril. Nur edt in verschlossenen Schachteln. Drogerie „Phönix“, Geisstr. 6.

Zeitz.
Möbel, Spiegel und Polsterwaren empfiehlt preiswert
Rich. Neumann, Lischert, Am Markt 8 (Hotel Gerold) Hof.
Räumen für jeden Art besorgt billig
Alb. Ackermann, Rühlberg 10.

Max Hartig, Geisstr. 3, p.

Fahrräder, Nähmaschinen,
Deutschland, Exzellenz, Lyra
offert zu Rabattpreisen! Schriftliche Garantie. — Dreiflügel gratis u. fr.
Fr. Dunkel, Halle a. S., Bernhardsstrasse 47.
Elektrische Taschenlampen m. wied. ladbarer Batterie à 3.50 Mk.

Vertrag und für die Inhalte verantwortlich: August Groß. — Druck der Buchdruckerei G. G. u. S. J. Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 138.

Halle a. S., Sonntag den 17. Juni 1906.

17. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle, 16. Juni.

An die organisierte Arbeiterschaft von Halle.

Wie bereits durch die Presse bekannt geworden, ist der Gewerkschaftsbund (Verband der Lithographen und Steinbrucker) durch ein in der Arbeiterbewegung unerschütterliches Vertrauen genossen worden, zur Unterstützung der ausgebreiteten Gewerkschaften und Steinbrucker die Hilfe der gesamten organisierten Arbeiterschaft in Anspruch zu nehmen. Ausgespart sind rund 3000 Lithographen und Steinbrucker und rund 800 befinden sich im Streit. Die in Arbeit befindlichen Werbemittelglieder verpflichteten sich, je nach der Höhe ihres Wochenverdienstes 1-3 M. freiwilligen Beitrag pro Woche für die Dauer der Ausparung zu leisten. Unter diesen Umständen hätte der finanzielle Zustand der Verbände Verbände und die Arbeiter durch den ihm aufgesetzten Kampf führen können, ohne fremder Hilfe zu bedürfen.

Da erstellten die Unternehmer Hilfe aus Arbeiterkreisen. Von 31 Mitgliedern des Gewerkschaftsbundes ist im Auftrage von 400 weiteren Mitgliedern, die nach der Verschmelzung des Gewerkschaftsbundes mit dem Verband der Lithographen und Steinbrucker die Beiträge für die Gewerkschaftskasse nicht zahlen, sich jedoch durch die Aufrechterhaltung der Mitgliedschaft im Bund, das Recht an den Unterführungen sichern wollten, Klage auf Ungültigkeitserklärung der Statutenbestimmungen des Verbandes erhoben, welche die zur Zahlung der Beiträge für die Gewerkschaftskasse verpflichten. Die Klage wurde von dem Landgericht in Frankfurt a. M. teilweise abgelehnt und die Klage abgelehnt. Damit aber nicht genug. Die klageführenden „Polizei“ beantragte nach weiter beim Landgericht die Befristung des gesamten Vermögens des Verbandes, und das Landgericht hat durch Verfügungsbeschluss vom 1. Juni d. J. nicht nur das für Unterführungszwecke reservierte, sondern das Gesamtvermögen des Verbandes beschlagnahmt und dem Verbandsvorstand bei hoher Strafe jede amtliche Handlung untersagt.

Der Schlag, der hier gegen die Organisation geführt wurde, erfolgte zu gelegener Zeit, denn am 2. Juni begannen die Unternehmer mit der Ausparung, und sie gaben sich dieser der Hoffnung hin, daß nimmer die Widerstandskraft des Verbandes gebrochen sei.

Die Generalversammlung der Gewerkschaften Deutschlands hat nun die Gewerkschaftskassette aufgegeben, zugunsten der Ausgesparten sofort entsprechende Sammlungen einzuleiten. Dem Letzter der unterzeichneten Vorstand hiermit Folge.

Der Vorstand des Gewerkschaftsartikels hat nun beschloffen, sofort 500 M. an die Gewerkschaftskassette zu leisten, die nun heute abend beim Gewerkschaftsbund, Unterberg 12, in Empfang genommen werden können. Es wird erwartet, daß jedes Gewerkschaftsmittelglied pro Woche mindestens einen von abnimmt. Die einzelnen Gewerkschaften werden ersucht, sofort die 500 M. beim Gewerkschaftsbund abzugeben, denn selbst aller Energie muß der gegen die Organisation geführte Schlag abgewehrt werden.

Weiter ersucht der Kartellvorstand die hiesigen Gewerkschaften, soweit dieselben hierzu in der Lage sind, auch aus ihren Lokalfassen einen entsprechenden Betrag zu bewilligen. Der Vorstand des Kartells hat beschloffen, aus der Kartellkasse am Dienstag, den 19. Juni 300 M. abzugeben, wenn bis Montag abend von keinem Kartelldelegierten Widerspruch erhoben wird. Wir hoffen, daß die vorstehenden Beschlüsse leitend der organisierten Arbeiterschaft von Halle a. S. aufgegeben werden und nehmen als selbstverständlich an, daß die hiesigen Gewerkschaftenoffiziere die Solidaritätspflicht in der bekämpften Weise wieder bekräftigen werden.

Der Vorstand des Gewerkschaftsartikels, H. M. Mühlberg.
NB. Die Unterführungsbeträge sind gemäß den in Köln getroffenen Bestimmungen nicht an die Kampfeinstellende Organisation sondern an die Generalkommission zu senden, und bitten wir für die Sendung folgende Adressen zu benutzen:
H. Aube, Engel-Arbeiter 15, Berlin SO. 16.
Über die eingehenden Beträge wird im Korrespondenzblatt berichtet. Ebenfalls können die Gewerkschaften ihre Beiträge im Arbeiter-Sekretariat abliefern. Hierüber erfolgt dann Mitteilung im Volksblatt.

Ausfall!

Diejenigen Parteigenossen, welche in der Flugblattverbreitungsangelegenheit vom 14. Januar eine Verabredung mit dem Landgericht am 27. Juni erhalten haben, werden ersucht, am Donnerstag, den 21. Juni, zwecks Bestätigung einer Unterfertigung für die Vollmacht des Rechtsanwalts, während der Geschäftsstunden von vormittags 9 bis 1 Uhr und nachmittags 4 bis 8 Uhr im Parteisekretariat, Burg 42/43, vorzupflegen. Auch diese Sachen werden gemeinschaftlich betreten.

Kämmerei-Ueberschüsse.

Der Magistrat macht folgende Mitteilung: Die in dem Haushaltsplan für 1907 einzufolgende Kämmerei-Ueberschüsse des Jahres 1905 werden sich trotz der ordnungsmäßigen Zurverfügungstellung aller zur späteren Ausführung vorbehaltenen Ausgabenposten auf etwa 498 000 M. belaufen und damit die Ueberschüsse des Vorjahres um 260 000 M. übersteigen. Hervorgerufen ist dieses günstige Ergebnis hauptsächlich durch erhebliche Ersparnisse in den Ausgaben (sowie durch Mehr-Einnahmen in den Einnahmen um ca. 180 000 M. darunter 116 000 M. Markt-Gemeinde-Einkommenerlöse) und durch die Nachzahlung von etwa 67 000 M. Rente für die jetzt abgerechnete Artillerie-Kasernen.

Zu den 116 000 M. Gemeinde-Einkommenerlöse sei bemerkt, daß die Einheit nicht knapp 17 000 M. sondern richtig 18 500 M. beträgt. Man hat bei der Erhebung der Steuer also recht reichlich gerechnet.

Eine Sitzung der Gewerbegerichts-Beisitzer

Am 13. Juni fand. Zunächst erschienen die Herren Kopp und Scheuffert Bericht über die letzten Sitzungen. Hieran schloß sich eine kurze Diskussion. Aus derselben ging hervor, daß ein Arbeitgeber, der einen Arbeiter für angeblich schlecht geleisteter resp. verpöhter Arbeit auf Schadenersatz verklagt hatte, mit dieser Klage an das Amtsgericht verwiesen wurde. Nach dem klaren Wortlaut des § 4 des Gewerbegerichts-Gesetzes ist diese Abweisung zu Recht erfolgt, zumal auch nach § 394 des Bürgerlichen Gesetzbuches dem Arbeiter der Lohn stets voll ausbezahlt ist, unbeeinträchtigt um derartige Schadenersatzforderungen. Ferner wurde bekannt gegeben, daß der Herr Stadtrat Kirch sich an einzelne Beisitzer betreffs Verlegung der Sitzungen von Freitag nachmittags auf den Vormittag dieses Tages gewandt habe. Für eine derartige Verlegung treten die Beisitzer nur unter der Bedingung ein, wenn anstatt drei Mr. Vergütung sechs Mark gemehrt werden. — Anwesend: 14 Beisitzer, 1 Beisitzer des Innungsrichtersgerichts und 1 Beisitzer des Kaufmannsgerichts. Entschuldigt fehlten: Arnold, Jahn, Mühl, Meißel, Möbes, Enke, Schabel, Heyn, Göhre, Hemer, Stark. Unentschuldig: Fischer, Fleischhauer, Raab, Schmidt, vom Innungsrichtersgericht Rede, Franke, Aebeling, Richter.

Scharfmacher - Niedertracht.

Der Wandsdeler Vergote, welcher an Hundsgemeinheit in der Kampfesweise manchmal noch die Gistunde übertrifft, kommentiert die traurige Messerfederei am Hallmarkt, welche sich dort in der letzten Sonntagsgast abspielte, mit folgenden Worten:

Die mörderischen Uebelthäter, selbstverständlich Helden der Unparteilichkeit, konnten glücklicherweise festgehalten werden, so daß sie der Strafe für ihre Untat nicht entgehen werden.

Diese irgend welcher Grund benutzter der Wandsdeler Kasser wider besseren Willen Sozialdemokraten als Knechtbolde und Messerfederei. Die Gemeinheit richtet sich von selbst.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 18. Juni 1906, nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung:

1. Entlohnung der Rechnung der städtischen Handels- und Gewerkschule für Wäcker 1904.
2. Umlegung von Haus- und Regenanschlüssen verschiedener städtischer Grundstücke.
3. Inanspruchnahme des Rathensplatzes in der Leipzigerstraße.
4. Einmündung eines festlichen Fests.
5. Genehmigung gegenseitiger Verträge über die Ausgabe von Posten Kapitel XVI B. Nr. 2 und 6 des Kämmerei-Haushaltsplanes.

6. Gedächtnisfeier der für Knechtsteden und für Knechtsteden vorgesehene Mittel. — Kapitel XVI B. Nr. 2, 3, 4, 5, 7 und 10-15.

7. Anstellung von Baukontrolleuren.

8. Flächeninhaltsänderung für das Grundstücks Langestraße Nr. 17.

9. Inanspruchnahme der Wohnung des Oberplatzers der Kirche St. Marien.

10. Einrichtung elektrischen Betriebes für den eisernen Vorgang im Stadthof.

11. Ankauf eines Ackerpfluges für die Wasserwerke.

12. Änderung des städtischen Bebauungsplanes (südlich der Uhlwitzerstraße).

13. Antrag wegen Verleihung des Enteignungsrechtes für das Elektrizitätswerk.

14. Verkauf des Obstanthauses an den Häusern der alten und neuen Leipziger Gasse.

15. Veränderung vom Grundstück Seebenerstraße Nr. 5.

16. Beitritt zum Deutschen Nahrungsmittelverein.

17. Verteilung der im Jahre 1905 ausgetheilten Warenhaussteuer.

18. Mittelbewilligung für die Waldverordnungsstelle Halle.

19. Bewilligung eines Ehrenpreises für den Saale-Nachwuchsverein.

20. Wahl von Delegierten zur 31. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

21. Petition betr. die Anbringung eines Ehrensteines am Saale-Weisgergerstr. 21.

22. Erteilung der Genehmigung zur Anstellung einer Klage.

23. Veränderung des Regulativs über Zahlung von Weisgergerstr. und Lagergebühren.

24. Genehmigung eines Nachtrages zum Statut der Pauli-Brotstiftung.

Geschlossene Sitzung.

25. Wahl eines beurlaubten Stadtrates.

26. Wahl eines unbesoldeten Stadtrates.

27. Bewilligung eines Ehrenpreises zum diamantenen Jubiläum.

28. Anstellung eines Polizei-Sergeanten. 2. Verlegung.

29. Anstellung zweier Polizei-Sergeanten. 1. Verlegung.

30. Annahme eines Kapitals zur Unterhaltung einer Begräbnisstätte auf dem Südrriedhofe.

31. Bewilligung einer Unterführung für einen Keller.

32. Annahme eines Kapitals zur Unterhaltung eines Begräbnisgrabes auf dem Nordriedhofe.

33. Wahl eines Mitgliedes für den Vorstand der Stiftung Uhlwitzerstraße.

34. Wahl eines Mitgliedes für die Kommission zur Veranlagung der städtischen Grundsteuer.

35. Wahl eines Pflegers für den 5. Armenbezirk.

36. Wahl zweier Pfleger für den 22. Armenbezirk.

37. Benennung eines Magistrats-Sekretärs.

38. Benennung eines Magistratsboten.

39. Eingabe betr. die Geschäftsführung des Garten-Inspektors.

40. Petitionen eines Polizei-Kommissars.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
H. Dittenberger.

* Im Volkspark findet morgen, Sonntag, nachmittags großes Festmahl der städtischen Vereine statt. Da der große schattige Garten für mehr als 3000 Besucher Raum bietet, ist zu erwarten, daß zahlreiche Genssen sich einfinden werden.

* Die Freibäder veranstalten morgen, Sonntag, früh 6 1/2 Uhr, einen Ausflug nach den Bienenbienen (Angersdorf, Mühlberg u. d. d. Freipark) früh 6 1/2 Uhr am Ostdecker Bahnhof. (Erlaubt Freitag.) Alle Mitglieder werden ersucht, zahlreich an diesem ersten Ausfluge in die freie Natur teilzunehmen. Auch Gäste mit Frauen und Kindern sind willkommen.

* Waisenkinder und Heiser. Bezugnehmend auf die gefrierte Anzeige muß noch mitgeteilt werden, daß der betreffende Ausflug der Leipziger Kollegen nach Halle schon morgen, Sonntag den 17. Juni, stattfindet.

* Der Schinartikel von „Der Mann der Sozialen Praxis in der sozialen Praxis“ kann erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

* Zum Staatsrats-Wahl. Um die durch Fortgang des Herrn Walger freigewordene Stelle eines beurlaubten Stadtrates sind 48 Bewerbungen eingelaufen. Eine unterverbindliche Besprechung zahlreicher Stadtverordneten ergab, daß die Wahl besteht, Herrn Dr. jur. Kraemer, der seit mehreren Wochen bereits als Magistrats-Beisitzer die Stellvertretung für Herrn Walger übernommen hat, zu wählen. Herr Kraemer ist Hallenser, war früher Kommissar für den Landgericht Halle und Leipzig tätig, zuletzt Hilfsrichter am hiesigen Landgericht und ist seit zwei Jahren Privatdozent an der juristischen Fakultät der hiesigen Universität. Diese Stellung müßte er

Maurer-

Bau-Hilfsarbeiter-

Hammerschlag's „Herkules“-Hose ist die beste Arbeitshose der Welt!

Für den Weg zur Arbeit

ein Posten zurückgesetzter Buckskin- u. Kammgarn-Jackott-Anzüge, Hosen und Westen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Versand nach ausserhalb geg. Nachn., v. 10 Mk. an franko.

Julius Hammerschlag, Halle a. S.,

36 Gr. Ulrichstr. 36.

Grosse Posten prima Fahrräder

eingetroffen. — Nur bestbewährte Marken, als:

Opel, Presto, Ideal etc.

von 70 Mk. an. Mit Preislauf und Radtrittbremse 10 M. mehr.

Rud. Lange, Ammendorf.

Papier- und Papponabfälle

kaufen jeden Posten

H. Braunhansstr. 20.

Schlösser u.

Kunstschniede

Ind. Krause, Kunstschniede,

Rohln-Parkow, Florstraße 33.

Berlin 47 bis 75 Wg. Nach Leipzig

Bestellung wird sofort dergest.

Schirmers Restaur., Teuchern.

Empfehle während des Sommerfestes ff. ausgezeichnete Biere,

sonst die sehr beliebte Bils-Bräu, für hier noch neu ff. Salze,

kalten Aufschnitt, Russischen Salat.

Für wirtschaftliche Unterhaltung ist bestens geeignet. Es ladet

freundlich ein

Der Obige.

Sämtliche Bartschriften empfiehlt die Volksbuchhandlung,

Latz 42/43.

mog, denn es war das erste freie Begegnis. Auch zwei Gewandarmen hatten sich eingefunden, was allerdings nicht nötig war, ohne diese würde es eben so glatt von flatten gegangen. Alle andern mühen sich das merke, daß auch die bösen Platten ihre Toten ehren. Auch gibt es nun nachdem noch böse Platten, die dem Verstorbenen noch die gemeinen Nebenbarten nachsagen. Das wird die Genossen nicht trüben, denn sie kennen die Genossen nur als einen braven Menschen, auch hat seinen Arbeitskollegen war er sehr beliebt. Man möge also den Toten ruhen lassen; er ist freiwillig in den Tod gegangen, nur unglückliche Liebe war die Ursache.

Verbitz, 15. Juni. (C. B.) Zu 100 Mark Geldstrafe war der heilige Fabrikant Strohe vom Landgericht Hübshofen verurteilt, weil er mit seinem Automobil dem Holsänder Schüler in Mautenburg durch Zusammenfahren eine Körperverletzung fahrlässig aufzute. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. Im Zivilgericht ist Strohe bereits zum Schadenersatz für ein Pferd verurteilt worden, das bei dem Zusammenstoß das Bein brach, und seiner Verurteilung zum Schadenersatz wegen dauernder Gesundheitschädigung steht er noch entgegen. **Benjaminsche!**

Merseburg, 15. Juni. (Sig. Ver.) Eine gut besetzte öffentliche Metallarbeiter-Verammlung beschaffte sich am Mittwoch mit den die Arbeiterinteressen schädigenden Taten der Reich-Dunklerde Arbeitervereine. Aus dem Referat des Reich-Dunklerde Arbeitervereins wurden folgende Punkte hervorgehoben: Die Arbeitervereine sind durch die Bombattischen Schimpfereien und unwürdigen Behauptungen über die unhaltbare Stellung der Gewerbetreibenden hinmangeln. Von den Gewerbetreibenden war keine Erklärung, trotzdem ebenso öffentlich zum Verammlungsbereich eingeladen war, wie es die Gewerbetreibenden für ihre Verammlung getan hatte. In Merseburg hatten die Gewerbetreibenden das Gerücht verbreitet, die Arbeiter und die Reich-Dunklerde Arbeitervereine wären bezüglich zum Verammlung eingeladen. Das Gerücht beruht auf Erfindung. Für eine solche Einladung liegt keine Veranlassung vor. Wenn die Gewerbetreibenden wenigstens Mut haben, dann kommen sie auf die öffentlichen Verammungen, Einladungen und verteidigen ihre unwürdigen Behauptungen. In der Verammlung wurden neben der Widerlegung der Behauptung, daß der Metallarbeiterverband keine Vorteile für die Metallarbeiter gestiftet habe, drastische Beweise für die Unwahrscheinlichkeit der Gewerbetreibenden erbracht. Es wurde nachgewiesen, daß die Arbeiter trotz ihres Wissens unnahe Beziehungen vordrängen. Nach solchen Beispielen gab die Verammlung zu erkennen, daß man für die Zukunft auf tut, sich so weit wie möglich von den Gewerbetreibenden fernzuhalten.

Merseburg, 15. Juni. Die Straße „berichten“. Der Ausschuss des Gewerbetreibenden der Maschinenbauer und Metallarbeiter, über dessen schamloses Verhalten in der letzten Verammlung wir vergangene Woche berichteten, fühlt sich bemüht, uns auf Grund des Beschlusses eine Verammlung zu überreden, die wir hier buchshengetrenn folgen lassen:

Merseburg den 14. Juni 1906.

an die Redaktion des Sächsischen Volksblattes.

Wir verlangen nach § 11 des Verfassungsgesetzes, Verfassung des in No 132 Merseburg (Cing Ver)

Erstens der Schlußantrag ist aus der Verammlung gestiftet worden.

Zweitens ist Schluß der Verammlung mit 32 gegen 26 Stimmen angenommen worden.

Wir stellen es Ihnen dringend anheim die Verichtigung in nächster No zu stellen

Achtungsvoll

Der Ausschuss

der Maschinenbauer u Metallarbeiter S D

Wieschen

„Secretär“.

Gegenüber dieser Nichterfüllung, die in Eitel und Orthographie gleichwertig ist, halten unsere Gewährleute daran fest, daß Schluß der Debatte entgegen dem Willkommensresultat vorgenommen wurde. Im übrigen haben wir so oft über fälschungsfähigen der Straße berichtet, daß wir unsern Lesern das Urteil darüber, wer in diesem Falle die Wahrheit berichtet, selbst überlassen können.

Artern, 15. Juni. (Cing. Ver.) Die Volks-Verammlung in Gehoben kann diesen Sonntag nicht stattfinden, weil der Bitt sich hat best schlagen lassen und sein Wort zurückzog. Die Verammlung wird nun im weimarischen Dorfe Kalbsried

stattfinden. **Genosse W. Thiele, Halle,** der das Referat übernommen hat, trifft mit dem Tage 421 Uhr nachmittags ein. Die Genossen, welche die Verammlung besuchen wollen, können an dieser Zeit am Bahnhof sein, daß die Fußwände nach dem Verammlungsorte gemeinsam unternehmen werden kann.

Mühlberg, 16. Juni. (C. B.) Feuer. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag zwischen 1 und 2 Uhr brach im Wohnhaus der Frau Marie Schneider aus dem Reichshofen Graben, Ecke Wägenstraße, Feuer aus. Trotzdem einige hilfsbereite Nachbarn schnell herbeiliefen, gelang es nur, einen kleinen Teil von den Sachen zu retten. Das Feuer griff schnell an sich, und in kurzer Zeit stand der ganze Dachstuhl in hellen Flammen. Eine Gefahr für die nächsten Häuser war weniger zu befürchten, da sämtliche einzelne Häuser entfernt waren. Frau Schneider wird, trotzdem sie verheiratet hat, noch einen größeren Schaden haben. Wie das Feuer entstand, ist noch nicht aufgeklärt.

Stendal, 16. Juni. An Genßkarrer starb in Mors-leben die Gattin des Straßendirektors Lampe.

— Wegen **Schafstapelt**, begangen in der Provinz Sachsen, verurteilte die Strafammer die 24jährige Marie Witz zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Wandeburg, 16. Juni. Straßbares Ballspiel. Die heilige Polizei belegte einen 19jährigen Volksschüler mit 2 M. Geldstrafe, weil er durch Ballspiel das Publikum belästigt und dabei durch lautes Rufen großen Unruhe verurteilt habe. Der Vater des mit 2 M. Strafe belegten Knaben ist gegenwärtig arbeitslos. Das Kind muß also, wenn der Vater nicht in der Lage ist zu bezahlen, hinter schwebende Gardinen marschieren.

Aus dem Reich.

Berlin. Der Prozeß gegen den Diener Glase, der beständig die ersten Mitteilungen über die Kleptomane der Fürstin Verbe machte, begann am 15. Juni vor der zweiten Strafammer. Glase ist einmal wegen Diebstahls verurteilt. Er gibt an, den Brief an den Fürsten nur geschrieben zu haben, um diesen zu ärgern. Der Inhalt des Briefes wird bekanntlich als Erpressung angesehen. Der Verteidiger des Angeklagten beantragte die Auslegung der Verurteilung gegen Glase, bis das gegen die Fürstin Verbe schwebende Strafverfahren entschieden sei. Dies ist unzulässig, da Verfügungen zur Sprache kommen würden, die nur mindelbar für das Strafmaß erheblich sein würden. Die Frau des Glase, sowie eine andere Zeugin legten aus, daß Glase ihnen mitgeteilt habe, er habe den Brief an den Fürsten nur aus Verger geschrieben. Das Gericht verurteilte die Sache und beschloß, die Direktoren der Post-Kassierhof und Postinspektoren in Berlin als Zeugen zu verhören, ob es wahr sei, daß Glase noch vor dem Schreiben des Briefes eine Mitteilung von dem Diebstahl der Fürstin gemacht habe. **Breslau.** Ein heftiges Unwetter tobte am Donnerstag in Joppe. Der Regen goss in Strömen, Straßen und Gehsteige standen unter Wasser. Das den oberirdischen Industriegebiet durchquerende Weutener Wasser trat aus seinen Ufern und gleich einem reißenden Strom. Die Schiffe, Gerichte und Stege wurden fortgerissen und angrenzende Besitzungen überflutet. Die Seuernte ist vernichtet worden; trotzdem steht es auf den Getreide- und Kartoffelfeldern aus.

Leipzig. Arbeiter-Risiko. Im Palmengarten stürzte ein verheirateter Arbeiter in einen Behälter mit lodendem Wasser und erlitt den Verbrühungsob.

Samburg. Ein Verfassungstam. In einer Saube in Altkorow wurden der Buchhändler Schneider und die Ehefrau Lenne erschossen aufgefunden. Schneider hatte erst die Frau und dann sich selbst durch Revolvergeschosse getötet. Unglückliche Liebe bildet die Veranlassung zu der Tat.

Altenab. Ein Irrenkranke im Gerichtssaal. Ein als Verbrecher vor der Volkskammer erdichtener geisteskranker Bombardier wurde dem Richter mit Eisen und einem Spundmaß verurteilt wurde jedoch niemand. Der Geisteskranke kam ins Irrenhaus.

Vermischtes.

* **Aug-Engelung.** Der von Bräun (Mähren) abgelebte Verurteilung 930 ist bei der Einfahrt in die Station Wranowitz entgleist. Beim Verurteilung verlor, darunter eine Person tödlich. Der angeklagte Schaden ist beträchtlich.

* **Verleumdung.** Der angeklagte Schaden ist beträchtlich. Der Verleumdung wurden der Buchhändler Schneider und die Ehefrau Lenne erschossen aufgefunden. Schneider hatte erst die Frau und dann sich selbst durch Revolvergeschosse getötet. Unglückliche Liebe bildet die Veranlassung zu der Tat.

Polizeiliches und Gerichtliches.
* **Die Freilassung des Gen. Damm.** Der Düsseldorf-er Justiz- und Polizeidirektor hat sein Opfer, das er schon in den Kauen hielt, wieder fahren lassen müssen. Unser Klaffenjunge Damm ist aus der Unterjuchungshof entlassen worden. Damit ist die preussische Justiz- und Polizeigewalt ein Vorberblättern reider. Die Beschwerde Damm gegen seine schuldlose Inhaftierung war von der Oberstaatsanwaltschaft zurückgewiesen, auch die Haftentlassung gegen Kautionstellung war abgelehnt worden. Inzwischen mühte man doch endlich zur Vornahme der ersten Zeugenvernehmungen schreiten und die Folge war, daß die ganze Justizgerichtlichkeit jämmerlich zusammenbrach.

Septe Nachrichten.

Halle, 16. Juni. Unser Kollege Mollenbuhrt erhielt heute Mitteilung von der Strafammer vier Wochen Gefängnis wegen Verleitung eines Gutsbesizers. Der Einsatz anwalt hatte sechs Monate beantragt.

Berlin, 16. Juni. Die Werbung der Post über die Verkauf eines Postkanten benachteiligt der Vorwärts wie folgt: Die Unterhaltung hat die vollständige Unschuld des Postboten und die Haftlosigkeit der Unschuldigen ergeben. Darauf ist der Postbote am 29. Mai aus der Haft wieder entlassen worden.

Brag, 16. Juni. Die Bergleute des Brüger Berges planen für heute eine große Demonstration der Zentralbundesabteilung. Auf allen Schächten wird gefeiert. Die Arbeiter wollen durch massenhaftes Auftreten eine höhere Pension und günstigere Inzonalitätsbedingungen erzielen.

Mainab, 16. Juni. Im Weustal hat ein neuerlicher Schlamme- und Steinregen Platzgegriffen, der besonders heftig in der Gegend von St. Spirito war.

Revolution in Rußland.

Petersburg, 16. Juni. Die Duma nahm gestern nach einer erregten Debatte eine Tagesordnung an, wonach die bereits gebildete Kommission zur Untersuchung ungesetzlicher Akte der Regierung zwei ihrer Mitglieder nach Bialy Hork entsenden soll, die die Ursache der Unruhen untersuchen sollen. Die Annahme der Tagesordnung folgte mit Einstimmigkeit.

Warschau, 16. Juni. In der Stadt Agiere überfielen 16 maskierte Terroristen das Postgebäude, töteten die Schildwache und vermurden den Vorsteher, die Beamten und vier weitere Personen. Verbleibendes Militär verteidigte die Revolutionäre. Gestern wurde hier ein Soldat durch Revolvergeschosse getötet; die Soldaten verurteilt bei der Verfolgung des Mörders drei Personen.

Briefkasten der Redaktion.

Doch-Genosse. Sie haben sich Ihren Vorschlag nicht gründlich genug überlegt. Wenn das ganze Goetheische Einwand in mehreren Buchstaben über den Eingänge zum Volkspark anbracht werden sollte, wie Sie vorschlagen, dann würde eine Lüge erreicht, die selbst Ihren Doch-Paroxysmen nicht übersteigt. Wir reformieren also nur die letzte Zeile für uns, also die Worte: „Seid nur redlich, und so fahrt ihr zum Menschlichen an.“ Für die ersten drei Zeilen gibt es schon auch noch geeignete Plätze. So könnte die erste Zeile:

„Sagt, tun wir nicht recht? Wir müssen den Böbel betragen, über einem Verammungssaale der Ordnungsbücher stehen.“

Die zweite Zeile:

„Sich nur, wie ungezügelt, sich nur, wie wild er sich zeigt, nicht als Aufwicht über gewisse bedürftige Bureauräume. Und die dritte Zeile:

„Ungezügelt und wild sind alle rohen Betrogenen können Sie sich selbst an den Gut stehen.“ Dann hat jeder etwas und zwar, was ihm gebührt.

Der Stolz der Hausfrau ist eine blendend weiße Wäsche. Zur Erzielung einer solchen hat sich seit 25 Jahren Dr. F. Homburgs Seifenpulver, Marke Schwann, als das beste Waschmittel bewährt. — überall zu haben.

Verantwortlicher Redakteur: A. Mollenbuhrt in Halle.

Möbel	Möbel	Möbel	Möbel
Zimmer-Einrichtungen schon mit 5 Mark Anzahlung. Einzelne	auf Abzahlung und gegen bar! L. Eichmann anerkannt ältestes, größtes u. modernstes Waren- u. Möbel-Haus, Halle a. S., nur 51 Grosse Ulrichstrasse 51. Eingang Schulstrasse. 6 Läden in den Kaisersälen. Meine Fahrwerke sind ohne Firma. Franko Lieferung auch nach ausserhalb.		Anzüge, Paletots schon mit 2 Mark Anzahlung. Uhren, Schuhe, Stiefel, Kindervagen, Sportwagen, Federbetten.
Möbel	Möbel	Möbel	Möbel
Ed. Lincke & Ströfer Nordorferstrasse 1. Nordorferstrasse 1. ab Platz mit } 60 Pl. bis 31. Juli er. } 63 Pl. vom 1. Aug. ab! Handwagen worden gratis geliehen.			
A. Riebeck auch M. W. Briketts andere!			
Neue Auflage! Der Zukunftsstaat. Thesen über den Sozialismus. Sein Wesen, seine Durchführbarkeit und Zweckmäßigkeit. Preis 30 Pf. Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Gars 42/43. Makulatur verkauft Genossen/Id.-Druckerei			

„SODEX“

Das Beste und Billigste zum Einsetzen der Wäsche sowie zu allen sonstigen Wasch- und Reinigungszwecken.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

SODEX
SODIUM
HYPOPHOSPHIT
FABRIK 10 P.

Arbeiter-Radsfahrerverein Stern,
Halle a. S.

Sonntag den 17. Juni 1906 **Ausfahrt nach der Haide.**
Abfahrt 1 1/2 Uhr vom Vereinslokal Weiches Hof.
Treffpunkt der Familienangehörigen 2 Uhr nachmittags im Lindenhof.

Sonntag den 24. Juni: **Ausfahrt nach Eilenburg.**
Treffpunkt 5 Uhr am Grünen Hof.
Der Vorstand.

Schloss Freilimfelde.
Sonntag den 17. Juni 1906
Grosses Frei-Konzert.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Carl Glaser.

Triumph-Automat am Leipziger Turm.
Erdbeer-Saison.

Verkauft in

Oelfarben
Leim

Pinself etc. hat nur bei
Otto Kramer
Drogen- u. Farbenhandlung
Mittelweiche 9 Teleph. 1342
gegenüber der Glauchauer Kirche
Lehrmännische reelle Bedienung.

Nicht lesen

nur, sondern vergleichen mit allen, auch erswertigen Angeboten.
Einer laßt's den andern, daß meine **Fahrräder und Zubehörsache** trotz der scheinbar billigen Preise unerreicht in Qualität sind.
Fahrräder schon von 68.50 Mk. an
Fahrlampe 2.50
Lampendeckel 2.00
Torpobefreitauf- 19.00
Stützrahmen, komplett 2.80
Sternhalter -10
Fahrräder, Klein -55
Speichen mit Nippel -05
Sattelb. kg. Büchse -55
Fahrradschlösser -20
Metallschmuckstücke Bar 1.40 Mk.
Erstes zeitgemäßes Geschäft der Branche am Platze.
Reparaturen aller Systeme.

Fahrrad-Industrie
„Hallensia“
Franz Stieler,
Zelamstraße 2 (Hallemarkt).
Früher Marktstraße 10.

Bestes Mittel zur Stärkung und Reinigung der Kopfhaut.

Arnika-Franzbranntwein mit Öl.

Nr. 1 Mk., nur allein echt
Max Rädler, Rannische-
straße 8.

Mauvee
zum Affordrucken
werden gerührt.
Zu erfragen bei Jäger, Melobon,
Telephon Nr. 235.

Herren-Uhrketten
über 100 Stück jährige moderne Ketten
von Mk. 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 8.00,
10.00, 12.00, 15.00, 18.00, 20.00, 24.00,
27.00, 30.00 bis 60.00.
Schwinge Uhrbänder u. Nickel- u. Silberketten.
Herren-Uhren
für männlich bearbeitet u. gut repariert
von Mk. 6.00, 8.00,
10.00, 12.00, 15.00,
18.00, 20.00, 22.00,
25.00, 30.00, 35.00,
40.00, 45.00, 50.00,
60.00, 70.00, 80.00,
100.00, 120.00 bis 300.00 Mk.
unter zweifacher schriftlicher Garantie.
Die Uhren sind in meinem
Schaukasten mit Freilicht aufgestellt.
Herm. Schindler,
Uhren- u. Goldwaren-Handlung,
Große Ulrichstraße 35.
— Rabatt in Marken oder bar. —

Kopfkäse, Wanzen, Flöhe, kurz Un-
gezieher jeder Art u. dessen
Brennt wird durch „Brennt“ in kurzer
Zeit radikal beseitigt. — Schädlich in
Wohnstätten: Rich. Kurze,
Central-Drogerie, Flora-Drog.

Frische Knick-Eier
4 Stück 10 Pfg.
Spezial-Eier-Gross-Geschäft
7 Zelamstraße 7.

Werkzeuge und Eisenwaren
in nur guter Qualität empfiehlt
Paul Schneider, Werkzeugmacher,
Krause 4.

Wegen Betriebs-Vergroßerung werden
noch mehrere
Dreher u. Maschinenschlosser
eingestellt.

Lokomotivfabrik Hagans
Erfurt.
1 geb. Hochmaschine, eis. Besch-
tefel und Gruben zu verkaufen.
Halle a. S. G., Königsberg 5.

Bel
Paul Sommer
Leipzigerstraße 14
u. 2. Etage

erhält jeder
bei bequemem
Abzahlung
Möbel und Waren
aller Art.

Einzelne
Möbel
Anzahlung
2 Mark.

Möbel,
Zimmer-Einrichtungen
Anzahlung
5 Mark

Grosse
Auswahl in
Sport- und
Kinderwagen
Anzahlung
1 50 Mark
an.

Moderne
**Knaben-
Anzüge**
Anzahlung
1 Mark

Neuheiten
**Herren-
Anzüge**
Anzahlung
5 Mark

**Schuhe,
Stiefel,
Kleiderstoffe,
Damen-
Konfektion.**

Gasthof Drei Könige
Kleine Krausstraße 7.
Sonntag
**Humoristischer
Familien-Abend.**
Bei gütiger Bitterung im Garten.
J. Streicher.

Händelpark.
Sonntag den 17. Juni 1906
gr. Lieder-Abend
des Gesangsvereins „Liederkreis“.
Freunde des Gesanges ladet dazu ein
Der Vorstand.

Restaur. zum Eilgut
Forsterstraße 46.
Sonntag den 17. Juni
Gr. Familien-Abend
mit musikalischer Unterhaltung.
NB. Wache auf meinen feierlichen
Garten aufmerksamer
Wilhelm Hinz.

Lindenhof
Halle-Kröllwitz
Sonntag den 17. Juni
Gr. öffentlicher Ball
(Bandonion-Musik)
wogu ergebenst einladet
Otto Mutterlose.

Trothaer Schloßchen
Inh. Herm. Kluge.
Sonntag, den 17. Juni, nachm.

Frei-Konzert.
Turn- und Athleten-Klub
Einigkeit.
Unser Kränzchen findet
heute Sonntag in Schade's
Schützenhaus statt. P. Forhand.

**Restaurant zur
Sachsenburg.**
Sonntag d. 17. Juni von nachm. 4 Uhr an
Bandonion-Musik
wogu ergebenst einladet
Richard Hagemann.

Kinematograph
Gr. Ulrichstraße 26.
Grossartig! Grossartig!
Genie und morgen u. a.:
Siska als Jaha.
Negergale u. Fort Arthur a. d. Spanier.
Schmetterlingsflucht (Brochistid).
Die Helle des Kapitän.
Wiese durch den Suchkanal.
Abgang auf hoher See.
Eintritt 30 u. 20 Pf. Kinder 10 Pf.
Vorjühr. Sonntag von 3 Uhr ab.

300
Stück Reisekörbe, Ackerkorber, Holz-
korber, Sandkorber, Wägenkorber,
Korber, Bretter u. a. m.
Nicht werden Fische verlassen.
Otto Töpfer, roter Turm.

Moden-Zeitungen III. Quart. 1906.

Die elegante Mode pro Quartal 1.75 M.
Große Modenzeitung 1.25
Die Modenwelt 1.25
Deutsche Modenzeitung 1.15
Dies Blatt gehört der Hausfrau 1.75
Säuglicher Anzeiger 1.40
Große Modenwelt 1.25
Mode und Haus (mit Polarst.) 1.00
Mode und Haus (ohne Polarst.) 1.25
Anzeiger der Mode 0.60
Wochenzeitung 0.60
Große Anzeigermodenwelt 0.60
Frauen-Modenwelt 0.75
Frauenlich 2.10
Centralblatt für Moden 1.75
Pariser Moden 0.80
Wiener Moden 2.50
Wiener Chic 2.50
Stufen-Album jährlich 12.00
und viele andere.

Bestellgeld 10 Pfg. pro Quartal.

Da jetzt von allen Moden-Zeitungen außer der Großen Anzeiger-
modenwelt die letzten Nummern des II. Quartals erschienen sind, erlauben
wir um eine recht rege Beteiligung am Abonnement auf das III. Quartal.
Nicht Abbestelltes wird weiterhin geliefert.
Die Volksbuchhandlung, Hatz 42/43.

Deutsche geübteste Roland-Fahrräder, Motor-
fahrräder, Renn-, Land-, Sprech- und Schweb-
maschinen auf Wunsch auf Teilzahlung, An-
zahlung bei Fahrern 20-30 Mk. Abzahlung
7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern
Fahrer schon von 50 Mk. an. Fahrradzubehör
sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Göttingen

Neue saure Gurken
in Oxhotten und schockweise,
liefert am billigsten
Karl Lange, sen.
XI. Ulrichstr. 26.
Februar 1906.

Patente der
Länder
Erzeugung-Förderung-Vereinigung
A. REICHMANN & HALLE
MAGDEBURGERSTR. 47/48.

**Tücht. Metallformer
u. Metalldreher**
finden dauernde Beschäftigung bei
hohem Lohn.
Herm. Wintzer, Langestr. 24.

10 Stück Fahrräder für Damen und
Herren kauft Herm. Schindler,
Uhrmacher, Gr. Ulrichstr. 35.
kurz gefällig, Breitfußfälle,
a. Zentner 1 Mark,
Halle a. S. G., Königsberg Nr. 4.

Rundschiffchen-Nähmaschine, fast neu,
jetzt neuer Gelegenheitskauf, verkauft billig
Dachritzstraße 9, 11

Quarier-Fische verkauft
A. M. Grob, Spitze 9.
M Abeführen gel. Art beizgt billig
Alb. Lange, Beifingstr. 20.

Staubsaugliche Nachrichten.
Halle (Süd, Steinweg 2), 15. Juni.
Angeboten: Schloffer Tisch und
Eise Kantwert (Martinstreße 3 und
Schimmelstraße 3). Sämied Herfurth
und Emma Becker (Delichstraße 10
und 19). Kofthote Köhlig und Wina
Gottmann (Nühlstraße 7, Köhnen-
dorf). Arbeiter Mann und Pauline
Kuntzsch (Raubdorf und Neucoswig).
Dortheiler Ganne und Alwine Hoff-
mann (Salberstadt u. Stendal). Privat-
mann Lohjans und Edmund Schöne
(Halle a. S. und Leipzig). Hilfsan-
zeiger Schärer und Sophie Herrmann
(Dortheilblumen am See).

Geboren: Arbeiter Freund L.
(Hölbergstraße 3). Former Große E.
(Schlofferstraße 6). Schloffer Reuschner
S. (Merseburgerstraße 92). Arbeiter
Wagner L. (Hölbergstraße 1).
Friedrich Eißfeld S. (Krausstraße 51).
Schriftföhrer Schneider L. (Schüler-
hof 5). Arbeiter Jacher L. (Merse-
burgerstraße 10).

Geboren: Wm. Stebig geb. Böhme,
77 J. (An des Univerfität 4). Wm.
Weißner geb. Wäcker, 73 J. (Säulen-
straße 10). Württembergischer Wagners-
dorf, 73 J. (Grünstraße 7/8). Schmieds
Friedrich Weiraub geb. Engelmann, 38 J.
(Krausstraße 7). Arbeiters Wolftram L.,
2 Mon. (Schlofferstraße 1).

Halle (Nord, Burgstr. 88), 15. Juni.
Geboren: Handelsmann Drtmann
L. (Krausstraße 38). Motorwagenführer
Frieder E. (Krausstraße 12). Ge-
richtsführer Brandt G. S. (Zaalestr. 1).
Märkischer Ulrich S. (Krausstr. 35).
Kassendirektor Friedrich S. (Weissenburg-
straße 14).
Geboren: Mittmeister a. D. Lohb,
64 J. (Dornburgerstr. 28). Schmied
Seeburg, 66 J. (Krausstr. 29).

Der Revisor bringt es an den Tag.

Gallesche Zeitungs-Lichtbilder.

Befanntlich parodieren die hiesigen bürgerlichen Blätter beim Abonnenten- und Inseratentanz mit großen Erfolgen, durch welche die angebl. Auflage des betr. Blattes ausgedrückt wird. Die hiesige Allgemeine Zeitung behauptet beispielsweise, daß sie 32000 Abonnenten habe. (Abonnement ist ein Fremdwort aus dem Französischen für Vorausbezahlung von Zeitungen, Büchern etc.) Diese Abonnentennummerierung hatte nun zur Folge, daß zwei andere hiesige Blätter, die Gallesche Zeitung und die Saale-Zeitung, öffentlich bekanntgaben, die Allgemeine habe keine 32000 Abonnenten. Inzwischen behauptete dann die Allgemeine wieder, daß die Gallesche Zeitung und die Saale-Zeitung zusammen nicht lokal Abonnenten hätten, wie die Allgemeine allein. Kein Blatt rüchete nun mit der beglaubigten Abonnentenziffer heraus, weil jedes wußte, daß es bisher e malig aufgeschnitten hatte. Aber was half! Die Fehde war nun mal entbrannt und der bittere Saft mußte geleert werden. Gallesche und Saale-Zeitung veranlaßten die Einleitung einer Klage wegen unlauteren Wettbewerbs, und diese Klage gab Anlaß, daß alle drei Blätter ihre tiefsten Verborgensehemnisse (den so f. d. d. beglaubigten Abonnentenziffern) vor Gericht ausframen mußten.

Es war wirklich ein Schauspiel für Ödter, als sich gestern im neuen Justizgebäude vor der Kammer für Handelsachen die hiesigen bürgerlichen Zeitungsentnehmer ihre Verbrechen vorwarfen und die mit so großer Mühe geheim gehaltene Abonnentenziffer öffentlich preisgeben lassen mußten. Sätten sie das daraus entstehende Unheil bei Einleitung der Klageerzucht, dann hätten sie von der Prozeßführung früher ihre Finger gelassen und im Punkte der unlauteren Wettbewerbs beim Konkurrenzblatte fünfzig gerade hin lassen. Während die alte Unheil dabei „nur“ den Kopf gelassen hat (sie darf sich in Zukunft wegen ihrer Abonnentenschwärze nicht mehr Landeszeitung für die Provinz Sachsen nennen) und dem unverschämten Rinde „Provinzialblätter“ im Punkte Abonnentenziffer der Mund gestopft ist, wurden dem vornehmen Blatte gestern die ganzen Eingeweide herausgeholt, und die Rechtsbeistände erwiesen sich dabei als vorzügliche Operateure.

Es lagten „im lauten“ Wettbewerbe die Firmen Dito Thiele (Gallesche Zeitung), Rechtsbeistand Justizrat Riemer, und Otto Wendel (Saalezeitung), Rechtsbeistand Justizrat Keil, gegen die Firma Baalow und Lehmann (Allgemeine Zeitung), Rechtsbeistand Justizrat Pawel, wegen unlauteren Wettbewerbs. Die Allgemeine Zeitung hatte im Dezember v. J. in ihrer vornehmen Aufschneiderei in mehreren Zeitungskatalogen mit nicht weniger als 32000 Abonnenten renommirt und, wie schon oben gesagt, in öffentlichen Bekanntmachungen behauptet, sie habe als täglich zweimal erscheinendes Blatt ebenfalls Abonnenten als die in Halle zweimal täglich erscheinenden Zeitungen zusammen. Damit soll sie nach § 1 des Gesetzes, betreffend den unlauteren Wettbewerb, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorgerufen haben, um ihre Konkurrenzunternehmen zu schädigen. Die Kläger verlangen, daß die besagte Firma verurteilt werde, diese Renommierung künftighin zu unterlassen.

Der Verleger der Allgemeinen Zeitung und sein Rechtsbeistand behaupteten, die damals veröffentlichten Ankündigungen beruhten auf Wahrheit und es sei Tatsache, daß jene Zeitung allerdings zu der Ziffer von 32000 Abonnenten gehörten auch die der Filialen Nordhausen, Naumburg und Halberstadt, was aus den öffentlichen Ankündigungen zu entnehmen sei. Die Kläger bezweifelten mit Recht die Angaben, und so mußte denn das Gericht, um die Unlauterkeit feststellen zu können, die Abonnentenziffern aus-

kundtschaften lassen. Um nun aber zu erfahren, ob die Allg. Zeitung ebenso viele Abonnenten habe als die beiden anderen zusammen, mußten auch die Abonnentenziffern der Saale-Zeitung und Galleschen ermittelt werden. Dies war für die Kläger gewiß nicht angenehm; hatte man aber einmal A gefogt, mußte man auch B fragen. Und so wurde dann der bereidigte Richterrevier für Krautz beauftragt, an einem schönen Matrage Einbliss in die Geschäftsbücher aller drei Verleger zu nehmen, um festzustellen, welche Abonnentenziffern an dem Tage der Antündigung (Mitte Dezember 1905) eingetragen waren. Die Allgemeine Zeitung manipuliert mit zwei Ausgaben A und B. Hr. A erscheint in zwei Ausgaben täglich mit Sonderblatt und die Hr. B in einer Ausgabe mit einem verkürzten Sonderblatt. Letztere Ausgabe ist für die „gewöhnlichen“ Abonnenten bestimmt. Sie sollen aber denselben Text und denselben Inseratenteil erhalten als die vornehmen Abonnenten.

Der Richterrevier hatte nun für Dezember 1905 folgende Bestellungen gemacht:

Saale-Zeitung: 8858 Abonnenten.

Gallesche Zeitung: 5392 Abonnenten.

Allgemeine Zeitung:

Ausgabe A. zweimal täglich 5261 Abonnenten.

Ausgabe B. einmal täglich 10334 Abonnenten.

Zu den Bestellungen führte der Sachverständige aber aus, daß die Einnahmen der Saale-Zeitung und Galleschen mit den Abonnentenziffern im Einklange standen, während bei der Allgemeinen Zeitung das pekuniäre Resultat mit der Stärke der Abonnentenziffer in keinem Verhältnisse gefundene habe. Da waren u. a. an dem Tage 751 Abonnenten auf der Strecke von Merseburg nach Schafstädt eingetragen. Eine Anstägerin behauptete, daß sie so und so viel Nummern erhalten hat. Vermutlich hat sie diese in die Gasse der Seitenbahn geworfen. Richter: Sind denn das Abonnenten? Sachverständiger: Das ließ sich nicht feststellen; die Anstägerin bekämpfte nur auf Verlangen, daß sie die Anzahl Nummern erhalten hat. Bei den anderen beiden Zeitungen konnte man nach der Retto-Einnahme die Abonnentenziffer feststellen. Justizrat Keil behauptet, daß hier nach bei der Allgemeinen Zeitung von begabten Abonnenten in dem angegebenen Umfange gar keine Rede sein könne. Wenn da schließlich eine Anstägerin dem Verlage der Allgemeinen Zeitung schreibt, „bitte um 300 Exemplare zum Anwerben“, dann kann ich Herr Baalow diese 300 auch als „Abonnenten“ eintragen. Es müßte sich doch bei einer Zeitung feststellen lassen, wie viel zahlende Abonnenten vorhanden sind. Justizrat Pawel entgegnet: Das ist bei einem so jungen Unternehmen, wie es die Allgemeine Zeitung ist, nicht so leicht. Da gibt es eine Menge Abonnenten, die nicht bezahlen. Der Verlag der Allgemeinen Zeitung ist im Punkte der Zahlung der Abonnementsgelder vornehm und nachsichtig; da wird bei Abonnenten, die einmal nicht zahlen, nicht bloß ein Auge zugedrückt, sondern es werden sogar zwei Klagen geschickt. Richter: Na aber, wenn man da nicht 2000 Abonnenten, so muß doch jeder vernünftige Mensch darunter verstehen, daß damit zahlende Abonnenten gemeint sind? Justizrat Riemer: Das vornehme Blatt, Allgemeine Zeitung, renommirt doch immer mit seinem vornehmen Abonnententrefreie; im Punkte der Bezahlung scheinen die Abonnenten denn doch nicht so ganz vornehm zu sein? (Kein Wunder, daß es in dem Verlage etwas obstru hergeht, wenn man sogar im Punkte des schönen Wammons beide Augen zudrückt.)

Herr Baalow, etwas in die Enge getrieben, erklärte sich schließlich bereit, bezüglich der zahlenden Abonnenten weitere Beweise zu bringen. Die Vertreter der Kläger wurden schließlich etwas beschwender und verlangten zunächst einmal einen Nachweis über das Kriterium der Bestimmung der Zeitung. Warum soll es im Dezember v. J. nicht noch viele gegeben

haben, die einmal Abonnenten werden wollten. Auch bei den anderen Zeitungen soll es eine Menge Abonnenten geben, die nicht zahlen. O Herr Justizrat Riemer meinte allerdings, ein vornehmes Blatt sollte solche „Abonnenten“, die nicht zahlen, nicht haben. Nach den Berechnungen der Kläger wollte man aber als zweimal erscheinendes Blatt nur die 5182 Abonnenten gelten lassen und diesbezüglich schon eine Verurteilung der Allg. Zit. erwirken. Das Gericht war aber der Ansicht, daß die Ausgabe A und B zusammenzurechnen ist und nur diesbezüglich der Betrag über die zahlenden Abonnenten zu bringen sei, die in Summa so viel betragen müßte, als die übrigen beiden Zeitungen zusammen; auch Saale- und Gallesche Zeitung stellen in einen Teil der Abonnenten beide Ausgaben gemeinsam zu.

Die Herren Ostrmann und Baalow gerieten schließlich wegen der Inserate in Wortwechsel, da Herr Baalow auf seinen Eid nehmen wollte, daß Inserate, die er mit 30 Pf. pro Zeile bestimme, in allen vier Zeitungen, Saale, Gallesche, Naumburg und Nordhausen, veröffentlicht würden. Die Kläger hielten dies für unmöglich, während Verleger sagte, er gelte dabei sogar noch einen Rabatt. Man sprach von Inseratentafeln für gute und schlechte Kunden, und Ostrmann legte sich tapfer ins Zeug, um dem „Wenig Baalow“ klar zu machen, was unlauter (!) ist! Von der einen Seite immer man der anderen vor: Sie machen es doch mit den Zeitungsanstellungen auch nicht anders wie wir. Man erzählt von Brutto und Netto und war auf dem Wege, in der Bewegung über die besten Geschäftsgeheimnisse zu plaudern. Herr Baalow brach die Diskussion schließlich mit den Worten ab: Herr Ostrmann, das hat doch aber gar keinen Zweck, weshalb wollen wir denn hier unsere Geschäftsgeheimnisse öffentlich preisgeben! Das Gericht verordnete nach längerer Beratung den Bescheid: Der Verleger der Allg. Zeitung wird verpflichtet, innerhalb 14 Tagen durch öffentliche Bekanntmachung zu erklären, daß die in Halle im Dezember v. J. hergestellte Allgemeine Zeitung mindestens 14250 Abonnenten (!) gehabt hat. Bescheid das nicht, dann erfolgt Verurteilung. Beugnis der Beugung über die 32000 Abonnenten soll das Urteil am 22. Juni verkündet werden.

So sieht es hinter den Kulissen der hiesigen bürgerlichen Zeitungen aus! Mit 32000 Abonnenten paradiert man und soll schließlich vor Gericht einen Eid ablegen, ob 14250 Abonnenten vorhanden sind. (Wo hingst nicht die Hälfte! So transit gloria mundi!)

Gewerkschaftliches.

Einigung im Töpfergewerbe. In Dresden ist gestern von dem Einigungsausschuss durch die gemeinsame Kommission des Arbeitgeber- und Arbeitervereins des Töpfergewerbes eine Einigung zustande gebracht worden: Die Arbeiter nehmen die ihnen bewilligte Lohnzulage von 7 Prozent an. Sowohl in der Dresdener als in allen übrigen deutschen Orten soll Anfang nächster Woche die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Arbeiter, Partigengossen!

Die aufs schärfste ausgeprägten Klassenengegenstände machen es der Arbeiterklasse mehr als je vor unabweisbaren Pflicht, bei Ausflügen u. in erster Linie nur in solchen Wirtschaften zu verkehren, die auch zu Versammlungen freigegeben werden.

Beachtet die Totalliste!

Verantwortlicher Redakteur: H. Mollenhuth in Halle.

Sonntags-Plauderei.

Zeitungskrieg.

Brettdind mit viel schönen Reden
Ihrer Feiler große Zahl
Standen halbes Zeitungsfürchten
Stingt in einem großen Saal.

Und es sprach der Herr Verleger
Der Witz und voller Stolz:
Groß ist unter Feiler Menge,
Leute sind's aus bestem Holz.

Gutsbefiger, Offiziere,
Richter, Räte und Bankiers,
Leuten meine edle Zeitung,
Seren mit großen Vorzornnes.

Na, mein Blatt ist wahrhaft edel,
Denn es freisetzt armenbrannt
Gegen Gott und den Umsturz
Und für Gott und Vaterland.

Und im Kampf für deutsche Jugend
Und für Recht und Religion
Führt es keine reinen Waffen
Unter Ehlands Protection.

Es wird darum meine Zeitung,
Sier in dem Provinz-Revier
Auch am meisten abonniert.
Ich verburge mich dafür!

Armer Trost! sprach der Bestzer
Der Saal! Lante voller Jort,
Was Du hier uns vorgefunkert,
Daran ist kein wahres Wort.

Nein, mein Blatt, das liberale,
Wird am meisten stets beehrt.
Denn es übertrifft euch alle
Wie an Inhalt so an Wert.

Alle wahrhaft freien Bürger,
Die der Saal nur Speker heißt,
Finden stets in mein Blatte
Unerwarteten, solchen Geist.

Rümmert sich vor Königsthronen
Dauert unter Feldgeschütz,
Unbeschadet unter Achtung
Für den Herrn und Vaterland.

Und im Kampfe gegen Umsturz
Und der roten freches Geer
Steht mein Blatt mit an der Spitze,
Denn es schimpft darauf gar sehr.

Drum der brave Anmungskranter
Und der Kaufmann und Kassierer,
Greift voll Bier nach meiner Zeitung,
Weil sie sehr belebend ist.

Heber vierzig Redakteure
Spritzen ihre Weisheit aus,
Die in wenig Jahren flogen
Durch der Saale-Lante Haus.

Groß ist drum der Abonnenten
Und der Intelekten Schar.
- Wie's in Wirklichkeit tut stehen,
Das ist leider mir nur klar!

Doch ein ärztlich-kühnlich Lachen
Schlingt darauf ein Dritter an.
Von der schönen Allgem. in
War's der Herr Verlegersmann.

Ich ihr armen, armen Schächer!
Nier er spöttlich in den Saal,
Könnt ihr euch denn mit mir messen
In der Abonnentenzahl!

Behaltet, groß ist die Verbreitung,
Die mein Blatt im Lande hat,
Von Nordhausen wird's gelesen
Bis hinauf nach Halberstadt.

Und das ist bei Gott kein Wunder,
Nur's doch so vornehm und urban,
Und die Wahrheit tut's veredeln
Ihne jeden Größenwahn.

Für die flachen Sensationen
Hat es keine Sympathie;
Aufgeschritten und gekunkert
Wird in mein Blatte nie!

Massenhafte Inserate
Strömen täglich mit ins Haus
Und die Ausrück' und Neklamer
Gehen niemals bei mir aus.

Volle Amei und Dreißig Tausend
Abonnenten führ ich an,
Und ihr alle seid zusammen
Recht nicht zu zählen.

Da ergrimmte die gift'ge Rudelet
Und die Lante von der Saal,
Und sie schleuderten den Großsprecher
Wütend vor das Tribunal.

Und es sprach der weise Rabi
Zu der Allgemeinen: Herr!
Wo find denn die Abonnenten?
Ich möcht wissen das sehr gern!

Und Herr „Vornehm“ dreht und wendet
Auf die Frage sich voll Schred:
In der Stadt sind's nicht so viele,
Nesto mehr doch auf der Streck!

Zwischen Merseburg und Schafstädt
Auf der Eisenbahn im Zug,
Sigen viele Abonnenten,
Und auch sonst gibt's noch genug.

Aber che ich die Johlen
Meiner Feiler hier so uenan,
Soll ein Jeder meiner Gegner
Erst die seinen hier bestan!

Nein, da fuhr ein blaffer Schreden
Lant' und Rudelet ins Gebirn.
Und sie sammelten ganz verlegen,
Daß die Zahl ist, ach, sehr klein.

Und es ward da laut und lundig,
Daß die Herren von der Feiler,
Die sich „gutgefinnet“ nennen,
Hab'n richtert die große - Luppe.

Ja, die edlen Dreie Alle
Gatten wohl das große Maul,
Doch in Wahrheit stand's mit ihnen,
Recht bedenklich und recht faul.

Und so standen arg blomoren
Da nun plötzlich alle Drei,
Und es kam zu Aller Ehren,
Daß mit ihnen los nicht sei.

Und die Höfen, roten Sozen,
Die die edle Kumpone
Stets so hüß bekämpft hatte,
Neben sich die Hand dabet.

Die Moral von der Geisigkeit
Aber für nen Jaden ist:
Denn „unlauter“ nicht den andern,
Denn „unlauter“ nicht den andern.

Ammendorf, Radewell, Beesen und Umgegend.

Montag den 18. Juni abends 6 1/2 Uhr im Burgschlösschen in Aue

öffentliche Maurer-Versammlung

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die stattgefundenen Verhandlungen.
2. Verschiedenes.

Im Interesse eines jeden Kollegen muß es liegen, recht pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Die Streit-Kommission.

Zentralverband der Maurer Deutschlands

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 19. Juni abends 8 Uhr im Saale der Moritzburg, Garz 51,

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme einer Lohnstatistik.
2. Sommervergütungen.
3. Gewerkschaftliches.

Die Kollegen werden ersucht, recht vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Verband d. baugew. Hilfsarbeiter Deutschl.

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag, den 19. Juni abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“, Grosser Berlin 14

Mitglieder-Versammlung.

- Tagesordnung: 1. Der Kartellvertrag mit dem Fabrikarbeiterverband.
2. Die Baupolizei bei Hahnemann & Köhler. 3. Verbandsangelegenheiten.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Kollegen ersucht, vollständig zu erscheinen.

Der Bevollmächtigte.

Freidenker-Vereinigung Halle a. S. u. Umg.

Sonntag den 17. Juni 1906:

Gemeinschaftlicher Ausflug (Fusstour)

über die Passendorfer Wiesen, Angersdorf, Beuchlitz, Röpzig usw.
Treffpunkt früh 6 1/2 Uhr am Sektischer Bahnhof; für Nachzügler um 10 Uhr im Restaurant „Wilhelms-Höhe“ in Schlettau. — Fahrgelegenheit 9³⁰ ab Halle Bahnhof bis Schlettau.
Einer zahlreicheren Beteiligung der Mitglieder, sowie von Gönnerfreunden sieht entgegen

Der Vorstand.

Mittwoch, den 20. Juni im „Weißen Hof“: General-Versammlung.

Günther's Brauerei, Halle a. S.

empfehlen einem geehrten Publikum ihre

gutbekömmlichen Biere.

Spezialität: „Doppelbräu“.

Fernsprecher 595.

Galgenberg.

Chemische Wäscherei

für Damen-, Herren- und Kindergeräthe.

Vorzügliche Ausführung. Billige Preise.

Eigene Wäben: Geisstr. 36. — Steinstr. 53. — Nikolaistr. 12.

ZAHN-ATELIER

6. Leo, Jnh. P. Fred Eckstein, Halle, Leipzigerstr. 43, I.

ZAHNZIEHEN.

Wichtigste Weltausstellung 1905 in London.

Künstliche ZÄHNE von 2 Mk. an bis zu dem gediegensten Kronen- und Brücken-Zahnersatz. Volle Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit.
Leo's Muskulatur-Gebisse, vielfach preisgekrönt mit goldenen Medaillen, Grand-Preis, Paris etc. etc.
Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse und Reparaturen sofort. Abnütz-Preise für Kinderzähne. Teilzahlung gestattet. Modern, streng hygienisch eingerichtet. Für persönliche Behandlung von 9-5 Uhr. Sonntags 10-1 Uhr.

la. Hall. Versicher. geg. Ungeziefer
Johannes Meyer, Goethestraße 11.
Fertigung von Angestrichen mit Garantie.
Zahlung nach Erfolg.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Radebeul erzeugt rosiges Jugendfrisch Aussehen, weisse sammetweiche Haut, blendend schönen Teint, beseitigt Sommer-sprossen und Haut-Unreinigkeiten. a St. 50 Pf. bei: Helmhold & Co.; Albert Schüller N.N.; Gg. Über; M. Waltgott N.N.; F. A. Patz; Max Käbler; Ernst Jentsch; in der Kaiser-Apothek, in der Kronen-Apothek und Alfred Reubke.

Alle Arten
Möbel
empfiehlt billigst
C. Hauptmann
Möbel-Fabrik.
St. Ulrichstr. 88.
Zahlungsbedingungen
Kaufkraft!

Maler.

Sonntag d. 17. Juni, von nachm. 3 1/2 Uhr in Brunner's Belvedere

Sommer-Fest.

Dienstag den 19. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Streicher, Kleine

Mitglieder-Versammlung

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Arbeiter von Sandersdorf und Umg.

Sonntag den 17. Juni 1906 nachmittags 3 Uhr

in der Schulze'schen Feldscheune in Sandersdorf

große öffentl. Volksversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Das Thema wird in der Versammlung bekannt gegeben. Referent: Karl Schmidt-Halle a. S.
 2. Diskussion.
 3. Verschiedenes.
- Arbeiter von Sandersdorf, Bitterfeld, Grepzin, Holzweißig, Wolfen etc. erachtet Mann für Mann in dieser Versammlung. Eintritt 10 Pf. Der Einberufer.

Sozialdemokrat. Verein Zeitz.

Dienstag den 19. Juni abends 8 1/2 Uhr in Rämpf's Restaurant,

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Ad. Thiele, Halle, über: „Die Volksschule, wie sie ist und wie sie sein soll.“
 2. Geschäftliches und Verschiedenes.
- Alle Mitglieder werden um ihr Erscheinen ersucht. Gäste und Frauen sind willkommen. Der Vorstand.

Naumburg-Weissenfels-Zeitz!

am Sonntag, den 24. Juni:

Sozialdemokr. Parteifest in Weissenfels, Restaur. „Stadt Naumburg“.

Von 1/2 8 Uhr nachmittags ab:

Gr. Gesangs- und Instrumental-Konzert

unter Mitwirkung aller Arbeiter-Gesangsvereine des Kreises und der Kapelle des Herrn Dittmar.

Festrede

gehalten vom Reichstagsabgeordneten Ad. Thiele, Halle.

Abends von 7 Uhr ab:

Tanz in der „Zentralhalle“ und in „Stadt Naumburg“.

Zu diesem Kreis-Parteifest sind alle Genossen und Genossinnen des ganzen Kreises freundlichst eingeladen.

Der Zentralvorstand des Sozialdem. Vereins.

Gesellschaft „Edelweiss“, Zeitz.

Sonntag der 17. Juni 1906 im Saale der Wilhelmshöhe

Stiftungs-Ball.

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

St. Stephan, Zeitz.

Sonntag den 17. ds. Mts.

Grosser Gesellschafts-Ball.

Es ladet ergebenst ein Der Vorstand. Hugo Jaeger.

Radfahrerverein Frisch auf, Langendorf.

Zu unserem am Sonntag den 17. Juni von nachmittags 3 Uhr an in Weissenfels in „Stadt Naumburg“ stattfindenden

II. Stiftungsfest

sind alle Sportgenossen sowie Freunde und Bekannte herzlichst eingeladen. Der Vorstand.

Achtung, Sängerefest Teuchern!



Sei Schule! — Was reuete denn so? Ach, Müller, ich komme d'r nämlich eilig, ich will mer noch e paar Zigaretten aus der Stadt hol'n. Na, awer Schule, da brauchste doch nich so weit zu laufen, wechte denn de Zigarrenfabrik von Emil Bollmann in der Zeitzerstrasse Nr. 21 nich! Da kriegste eine gute 4, 5 und 6 Mk. er. Doch gute Zigaretten. So! — Reuete Müller? — Na, denn will man noch gleich e mal hingeh'n.

Beleg und für die Infekte verantwortlich: K. u. K. G. o. b. — Druck des Galgenberg'schen Buchdruckers (G. G. m. B. S.) Halle a. S.